

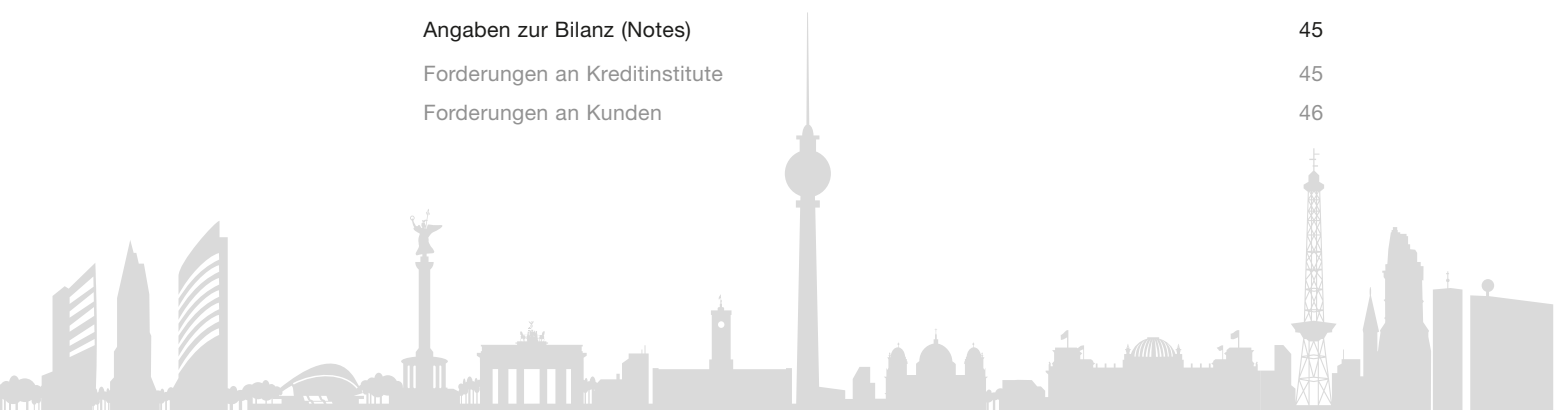
Landesbank Berlin Holding

ZWISCHENBERICHT ZUM 30. JUNI 2013



# Inhalt

Der Konzern im Überblick	2
Brief des Vorstands	4
<b>Zwischenlagebericht</b>	<b>6</b>
Das erste Halbjahr 2013 im Überblick	6
Geschäftsverlauf Januar bis Juni 2013	8
Ereignisse nach dem 30. Juni 2013	15
Risikobericht	16
Chancen und Ausblick	20
<b>Gesamtergebnisrechnung des Konzerns</b>	<b>30</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Gesamtergebnisrechnung der Periode	31
<b>Bilanz des Konzerns</b>	<b>32</b>
<b>Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns</b>	<b>33</b>
<b>Verkürzte Kapitalflussrechnung des Konzerns</b>	<b>35</b>
<b>Allgemeine Angaben (Notes)</b>	<b>36</b>
Grundlagen der Berichterstattung	36
Konsolidierungskreis	37
Segmentberichterstattung	38
<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)</b>	<b>40</b>
Zinsüberschuss	40
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	40
Provisionsüberschuss	41
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	41
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	41
Ergebnis aus Finanzanlagen	42
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	42
Sonstiges betriebliches Ergebnis	42
Verwaltungsaufwendungen	43
Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen	44
Aufwand aus Bankenabgabe	44
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	44
<b>Angaben zur Bilanz (Notes)</b>	<b>45</b>
Forderungen an Kreditinstitute	45
Forderungen an Kunden	46



Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	47
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	47
Finanzanlagen	48
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	48
Immaterielle Vermögenswerte	49
Sachanlagen	49
Investment Properties	49
Sonstige Aktiva	49
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	51
Verbriefte Verbindlichkeiten	52
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	52
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	53
Rückstellungen	54
Sonstige Passiva	54
Nachrangkapital	54
Eigenkapital	54
<b>Sonstige Erläuterungen (Notes)</b>	<b>55</b>
Umkategorisierung von Finanzinstrumenten	55
Methoden und Annahmen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte	55
Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	58
Angaben zur Fair-Value-Bewertungshierarchie	58
Saldierung von Finanzinstrumenten	61
Eventualschulden und ähnliche Verpflichtungen	63
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	63
Ereignisse nach dem 30. Juni 2013	67
<b>Organe der Landesbank Berlin Holding AG</b>	<b>68</b>
<b>Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht</b>	<b>70</b>
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</b>	<b>71</b>
<b>Wichtige Adressen</b>	<b>72</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>74</b>

Alle Beträge werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. €) angegeben. Aufgrund von Rundungen kann es in Einzelfällen zu geringfügigen Abweichungen bei der Addition kommen.

## Der Konzern im Überblick

### KENNZAHLEN

<b>GuV-Rechnung</b>		<b>1.1. – 30.6.2013</b>	<b>1.1. – 30.6.2012</b>
Zinsüberschuss	Mio. €	345	457
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	Mio. €	32	17
Provisionsüberschuss	Mio. €	149	124
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	Mio. €	5	-6
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	Mio. €	110	109
Ergebnis aus Finanzanlagen	Mio. €	-25	-19
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	Mio. €	15	-10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	Mio. €	-6	-8
Verwaltungsaufwendungen	Mio. €	500	484
<b>Operatives Ergebnis vor Restrukturierung und Bankenabgabe</b>	Mio. €	<b>61</b>	<b>146</b>
Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen	Mio. €	-1	-31
Aufwand Bankenabgabe	Mio. €	11	14
<b>Operatives Ergebnis nach Restrukturierung und Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern</b>	Mio. €	<b>49</b>	<b>101</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Mio. €	17	25
<b>Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern</b>	Mio. €	<b>32</b>	<b>76</b>
<b>Bilanz</b>		<b>30.6.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Bilanzsumme	Mio. €	115.313	118.298
Eigenkapital inklusive Bilanzgewinn /-verlust	Mio. €	2.639	2.683
Stille Einlagen (nom.)	Mio. €	700	700
Eigenmittelanforderungen gemäß SolvV	Mio. €	2.158	2.291
<b>Kennzahlen</b>		<b>1.1. – 30.6.2013</b>	<b>1.1. – 30.6.2012</b>
Cost-Income-Ratio	%	84,3	74,8
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern <sup>1)</sup>	%	3,6	8,3
		<b>30.6.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Gesamtkennziffer nach KWG <sup>2)</sup>	%	16,09	15,46
Kernkapitalquote nach KWG <sup>2)</sup>	%	13,92	13,20
<b>Mitarbeiterkapazitäten (Stichtag)</b>	Anzahl	<b>5.645</b>	<b>5.802</b>

<sup>1)</sup> durchschnittliches IFRS-Eigenkapital

<sup>2)</sup> RVG-Gruppe; nach Feststellung der Jahresabschlüsse

## RATINGÜBERSICHT DER LANDESBANK BERLIN AG

	Moody's	Fitch	dbrs
<b>Ungarantierte Verbindlichkeiten</b>			
Langfrist-Rating	A1	A +	A (hoch)
Kurzfrist-Rating	P-1	F1 +	R-1 (mittel)
Ausblick	stabil	stabil	stabil
<b>Individualratings</b>			
Bank-Finanzkraft-rating	D +	–	–
Viability Rating	–	bbb –	–
Intrinsisches Rating	–	–	BBB (hoch)
<b>Garantierte Verbindlichkeiten</b>			
Langfrist-Rating	Aa1	AAA	–
Kurzfrist-Rating	P-1	F1 +	–
Ausblick	negativ	stabil	–
<b>Pfandbriefe</b>			
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA	–
Hypothekenpfandbriefe	Aaa	–	–

Die garantierten Verbindlichkeiten unterliegen noch der Gewährträgerhaftung.

## Brief des Vorstands

### Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesbank Berlin war im ersten Halbjahr 2013 im Kundengeschäft erfolgreich – und dies in einem ausgesprochen herausfordernden Marktumfeld. Der Umbau hin zur fokussierten Sparkasse in der Hauptstadt läuft mit hohem Tempo, er läuft mit Nachdruck und er läuft plangemäß.

In strategischer Hinsicht war der bisherige Jahresverlauf geprägt durch diesen Umbau, den wir bei laufendem Betrieb und gleichzeitig mit großer Sorgfalt für unsere Kunden vollziehen. Dabei konnten wir uns am 16. Juli nach intensiven Verhandlungen mit dem Vorstand der DekaBank – vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Gremien – auf die Eckpunkte für den Verkauf des kundenbasierten Kapitalmarktgeschäfts der LBB sowie der Fondsgesellschaft LBB-INVEST an die DekaBank verständigen:

- Die LBB-INVEST wird von der Deka als eigenständige Gesellschaft am Standort Berlin mindestens bis Ende 2016 weitergeführt.
- Das kundenbezogene Kapitalmarktgeschäft wird mit seinen Front-Office-Mitarbeitern und Kundenbeziehungen von der Deka übernommen. Für rund 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird ein Personalüberleitungsvertrag vereinbart.
- Die Deka leistet an die LBB eine im Rahmen der Bewertung von Wirtschaftsprüfern liegende Zahlung.

Die Einigung mit der DekaBank markiert einen wichtigen Meilenstein bei dem von unseren Eigentümern verfolgten Ziel, die Beteiligungsstrukturen in der Sparkassen-Finanzgruppe effizienter zu gestalten und zu einer klaren Ausrichtung der jeweiligen Kerngeschäfte beider Häuser zu kommen. Die LBB-INVEST und das kundenbasierte Kapitalmarktgeschäft der LBB werden das künftige gemeinschaftliche Wertpapierhaus der Sparkassen unter dem Dach der DekaBank in Frankfurt stärken.

Die LBB hat für diese Einigung, die auch sparkassenpolitisch relevant ist, viel getan. Sie kommt auf ihrem Weg, sich klar auf ihre Rolle als Sparkasse zu konzentrieren, ein wesentliches Stück voran. Als weitere sichtbare Zeichen des Umbaus firmieren das Private Banking und das gesamte regionale Firmenkundengeschäft seit dem 1. Juli 2013 unter der Marke Berliner Sparkasse.

Die Berlin Hyp wird als überregionaler gewerblicher Immobilienfinanzierer und Verbundpartner der Sparkassen positioniert. Sie zeigt sich ab Anfang Oktober mit einem neuen an die Sparkassen-Finanzgruppe angelehnten Marktauftritt.

Die operative Geschäftsentwicklung unserer Bank verlief in den ersten sechs Monaten unverändert solide. Das Geschäft mit Privat- und Firmenkunden ist erfolgreich und wächst, das zeigen sowohl die Provisionserträge als auch weiter steigende Kundenzahlen. Wir nutzen diese Erfolge auch, um Belastungen aus dem Umbau aufzufangen und die neue strategische Aufstellung zu bewältigen. Bereits im ersten Quartal hatten wir darauf verwiesen, dass die Kosten für den Konzernumbau und vor allem das anhaltende Niedrigzinsumfeld die

Ertragslage der Bank beeinträchtigen können. Dass diese Vorbehalte begründet waren, zeigt sich in dem auf 49 Mio. Euro rückläufigen Halbjahresergebnis vor Steuern. Hier machen sich erhebliche Belastungen aus der Niedrigzinsphase, vor allem bei eigenen Anlagepositionen, bemerkbar. Hinzu kommt der fortgesetzte Abbau von Risikoaktiva beziehungsweise nicht mehr strategiekonformen Beständen. Dies zeigt sich in dem rückläufigen Zinsüberschuss, während sich das Provisionsergebnis mit 149 Mio. Euro ausgesprochen erfreulich entwickelte. Ebenfalls belastend wirkten auch erste Kosten des Umbauprojekts.

Die Konzentration der Berliner Sparkasse auf das Privat- und Firmenkundengeschäft einschließlich der regionalen gewerblichen Immobilienfinanzierung wird unserer Bank und unseren Kunden, aber auch dem Standort Berlin große Chancen eröffnen. Natürlich ist mit dieser strategischen Weiterentwicklung ein erheblicher Aufwand verbunden: Nicht mehr benötigte Konzern- und Landesbankstrukturen werden abgebaut und verbliebene Bestände aus nicht-kundenbasierten Kapitalmarktgeschäften der LBB schrittweise zurückgeführt. Auch der Personalbestand wird nach dem Rückbau erheblich niedriger sein. Der bereits angekündigte Abbau von rund 900 Stellen in den kommenden Jahren soll in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen fair und sozialverträglich erfolgen. All dies wird die Ergebnisse unserer Bank zunächst weiter belasten. Am Ende des Prozesses wird eine schlagkräftige Berliner Sparkasse mit schlanken Strukturen und deutlich geringeren Sach- und Personalkosten stehen, deren Konturen bereits erkennbar sind.

Bei allen Umbaumaßnahmen achten wir sehr darauf, auch weiterhin keine Abstriche zu machen, wenn es gilt, unsere Kunden im täglichen Wettbewerb zu überzeugen. Der Erfolg unserer Bank entscheidet sich am Ende im Markt, bei unseren Kunden.

Vor uns liegen auch weiterhin erhebliche Anstrengungen in einem für die gesamte Finanzbranche – vor allem angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase – außerordentlich schwierigen Marktumfeld. Umso überzeugter sind wir, dass der Umbau der LBB zur Sparkasse in der Hauptstadt strategisch richtig, zukunftsweisend und im langfristigen Interesse unserer Kunden und Mitarbeiter ist.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



Dr. Johannes Evers



Jan Bettink

## Zwischenlagebericht

### Das erste Halbjahr 2013 im Überblick

Die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr verlief in den USA und Japan recht positiv, in Europa sowie in China und vielen anderen Schwellenländern hingegen enttäuschend. Im Euroraum hat sich das Geschäftsklima vor allem an den Rändern deutlich aufgehellt, was für diese Staaten im weiteren Jahresverlauf auf ein Ende der Rezession hoffen lässt. Bereits im zweiten Quartal erscheint für die Währungsunion erstmals nach fast zwei Jahren wieder eine leichte Zunahme der Wirtschaftsleistung möglich. Zwar sind die Arbeitslosenzahlen noch angestiegen, der Kaufkraftentzug früherer Jahre hat sich aber nicht mehr fortgesetzt, während der Impuls vom Außenhandel noch zugenommen hat.

In Deutschland ist der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal mit 0,1 % bescheiden ausgefallen. Dieses Wachstum wurde ausschließlich durch Zuwächse im privaten Verbrauch erreicht, die jedoch noch nicht als Beleg für einen Wandel zu einem binnenwirtschaftlich getragenen Wachstum gewertet werden können. Das Ifo-Geschäftsklima hat sich über die letzten Monate uneinheitlich entwickelt. Die hohen Niveaus bestätigen aber, dass die konjunkturelle Lage in Deutschland durch die Rezession im Euroraum zwar beeinträchtigt, aber eben nicht geprägt wird. Im Frühjahr hat die Investitionstätigkeit wieder zugenommen, womit sich das Wachstum im zweiten Quartal belebt haben dürfte.

Die Konjunktur in der Schwerpunktregion Berlin-Brandenburg befand sich auch im ersten Halbjahr 2013 in einer robusten Verfassung. Während der Wohnungsbau noch durch die schwierigen Witterungsbedingungen gebremst wurde, konnten vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungen expandieren. Darüber hinaus haben der anhaltende Tourismusboom und die überdurchschnittlich gestiegene Zahl von Arbeitsplätzen die Wirtschaftsentwicklung gestützt. Grundsätzlich ist die regionale Wirtschaft im Export weniger exponiert und entwickelt sich unter den aktuellen Gegebenheiten deshalb etwas besser als der Bundesdurchschnitt.

Die EZB befand sich weiter im Krisenmodus. Anfang Mai hat sie ihren Zuteilungssatz für Refinanzierungsgeschäfte um 0,25 Prozentpunkte auf 0,5 % gesenkt, den für die Geldmarktkonditionen derzeit maßgeblichen Satz in der Einlagefazilität jedoch unverändert bei Null belassen. Ihre Zusage, den Zusammenhalt des Währungsraums nötigenfalls mit Anleihekäufen (Outright Monetary Transactions) verteidigen zu wollen, hat die Risikoauflage der Randstaaten weiter in einem akzeptablen Rahmen gehalten. Trotz der zähen Regierungsbildung nach den Wahlen in Italien, der schwierigen Verständigung über ein Hilfspaket für Zypern sowie der zunehmenden Aufweichung ursprünglicher Zielvorgaben bei der Haushaltskonsolidierung bewegten sich die Anleiherenditen verschiedener Emittenten aus der EU kaum auseinander.

Mit der Ankündigung der US-Notenbank, ihre Aktivkäufe im Rahmen der quantitativen Lockerung möglicherweise bald zurückfahren zu wollen, ist es seit Mai zu einem merklichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen gekommen. Am strukturellen Niedrigzinsumfeld wird sich jedoch noch auf längere Sicht nichts ändern. Dies schlägt zunehmend auf die Aktivkonditionen der Finanzinstitute durch und belastet deren Ertragssituation mit wachsender Intensität. Die aufsichtsrechtlich geforderte Stärkung der Eigenkapitalausstattung nahmen die Banken weiterhin durch den Abbau beziehungsweise die Auslagerung risikogewichteter Aktiva sowie über kapitalzuführende Maßnahmen vor. Die Arbeiten zur Schaffung einer europäischen Bankenunion und Verlagerung bankaufsichtlicher Kompetenzen auf die europäische Ebene dauerten an.



Auf der Ebene des Konzerns wird der Umbau der LBB mit hoher Priorität vorangetrieben. Der Vorstand der Landesbank Berlin Holding AG (Holding) und der Vorstand der Landesbank Berlin AG (LBB) haben den Aufsichtsräten beider Gesellschaften am 13. Juni 2013 ein Konzept zum Umbau der LBB vorgelegt. Die Aufsichtsräte haben das Konzept zur Kenntnis genommen und beauftragten die Vorstände mit der Fortsetzung der Arbeiten.

Das Konzept umfasst im Einzelnen:

1. Abgabe des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts (KKMG) mit Sparkassen und Drittkunden an die DekaBank sowie der Verkauf der Landesbank Berlin Investment GmbH (LBB-INVEST) an die DekaBank

Während für die LBB-INVEST der Verkauf der Anteile an der Gesellschaft (Share Deal) vorgesehen ist, muss für das KKMG ein eigener Transaktionsgegenstand (Asset Deal) definiert und aus dem bisherigen Geschäftsfeld herausgelöst werden. Im Frühjahr wurden der DekaBank und ihren Beratern sowie dem gemeinsam beauftragten Bewerter KPMG für beide Transaktionsgegenstände zunächst umfassende Due Diligences ermöglicht. KPMG hat für beide Transaktionsgegenstände finale Entwürfe zur Bestimmung von indikativen Wertbandbreiten vorgelegt. Auf dieser Basis fanden im Anschluss Gespräche mit der DekaBank über Höhe und Gestaltung der Kaufpreise statt. Am 16. Juli 2013 konnte eine Einigung über Eckpunkte erreicht werden. Im Anschluss an die Einigung erstellt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young nun eine Fairness Opinion. Die Eckpunkte der Einigung mit der DekaBank wurden ferner den Aufsichtsräten der Holding und der LBB in einer Sitzung am 17. Juli 2013 zur Kenntnisnahme vorgelegt. Die Aufsichtsräte nahmen die Eckpunkte zur Kenntnis, so dass hiervon ausgehend nun gemeinsam mit der DekaBank Kaufverträge verhandelt und ausgearbeitet werden sollen. Eine endgültige Entscheidung wollen beide Aufsichtsräte erst in ihrer Sitzung am 5. September 2013 treffen, wenn die vollständigen Unterlagen zur Transaktion (Kaufvertragsentwürfe, Bewertungsgutachten, Fairness Opinion) sowie weitere Informationen zum Gesamtprojekt (aktualisierte Mittelfristplanung, Kapitalplanung und so weiter) vorliegen.

2. Konzentration der überregionalen, gewerblichen Immobilienfinanzierung des LBB-Konzerns in der Berlin Hyp

Das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung erstreckte sich bislang über zwei Institute, die Berlin Hyp und die LBB. Die Geschäfte wurden nach Kredit- und Produktarten (Realkreditanteil, Derivative und so weiter) auf die beiden Institute aufgeteilt und dabei Synergien realisiert. Zur Herausschälung der Berliner Sparkasse als typische Großstadtparkasse und zur eigenständigen strategischen Positionierung der Berlin Hyp als gewerblicher Immobilienfinanzierer der Sparkassen-Finanzgruppe soll das überregionale, gewerbliche Immobilienfinanzierungsgeschäft nun in der Berlin Hyp konzentriert werden, während die lokale gewerbliche Immobilienfinanzierung in der Region Berlin-Brandenburg in der Berliner Sparkasse gebündelt wird. Die organisatorischen Voraussetzungen hierfür werden zurzeit geschaffen und die Kundenansprache vorbereitet. Der Prozess der Portfoliosortierung wird etwa zwei bis drei Jahre dauern und noch im Laufe des Jahres 2013 nach den Aufsichtsratssitzungen am 5. September 2013 begonnen werden. Ferner soll die Eigenständigkeit der Berlin Hyp dadurch unterstrichen werden, dass das Mutter-Tochter-Verhältnis zur LBB aufgelöst und die Berlin Hyp als Schwester der LBB unter die Holding gehängt wird. Dieser Schritt soll möglichst bis Ende 2014, spätestens Ende 2015, vollzogen werden.

3. Schaffung einer klar konturierten, in der Hauptstadt deutlich sichtbaren und wettbewerbsfähigen Berliner Sparkasse

Ausgehend von den ersten beiden Transaktionen soll die LBB rückgebaut und auf ihren Kern, die Berliner Sparkasse, zurückgeführt werden. Die Berliner Sparkasse wird im Zuge des Umbaus der LBB zur Großsparkasse der deutschen Hauptstadt ausgebaut. Hierzu sind die früheren Landesbankstrukturen abzubauen und das Unternehmen in der Steuerung und der Informationstechnologie neu auszurichten. Ferner geht damit ein Abbau von voraussichtlich 900 Mitarbeitern einher. Dieses Kostensenkungsprogramm ist die Voraussetzung dafür, dass die Berliner Sparkasse künftig nachhaltig wirtschaftlich sein wird. Ein Restrukturierungsplan wird im zweiten Halbjahr 2013 erarbeitet, dessen Grundzüge nach entsprechender Beschlusslage den Betroffenen kommuniziert werden. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen, insbesondere bilanzieller Art, werden anschließend die entsprechende Berücksichtigung in der Berichterstattung des Hauses finden.

Der Projektfortschritt wird Vorstand und Aufsichtsrat permanent berichtet.

Herr Claus Friedrich Holtmann, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands, legte seine Mandate als Mitglied des Aufsichtsrats der Holding und der LBB mit Wirkung zum 31. Mai 2013 nieder. Als seine Nachfolger wurden Herr Dr. Michael Ermrich, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands, mit Wirkung vom 11. Juli 2013 zum Mitglied des Aufsichtsrats der Holding und Herr Helmut Späth, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, mit Wirkung vom 17. Juli 2013 zum Mitglied des Aufsichtsrats der LBB bestellt.

Herr Martin K. Müller ist zum 30. April 2013 aus dem Vorstand der Holding und dem Vorstand der LBB ausgeschieden. Er ist zum 1. Mai 2013 in den Vorstand der DekaBank eingetreten. Der Aufsichtsrat der Holding hat Herrn Jan Bettink mit Wirkung zum 1. Mai 2013 zusätzlich zu seinem Vorstandsmandat in der LBB als Nachfolger von Martin K. Müller in den Vorstand der Holding bestellt.

### **Geschäftsverlauf Januar bis Juni 2013**

Der Konzern erzielte in den ersten sechs Monaten 2013 – bei fortschreitendem Umbau der LBB – ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 49 Mio. €. Es lag damit um 52 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis (101 Mio. €).

Diese verhaltene Ergebnisentwicklung ist insbesondere auf die rückläufige Entwicklung des Zinsüberschusses nach Risikovorsorge zurückzuführen und beruhte vor allem auf dem weiterhin historisch niedrigen Zinsniveau. Darüber hinaus wurde das Zinsergebnis aufgrund des Abbaus von Risikoaktiva beziehungsweise nicht mehr strategiekonformer Bestände in 2012 belastet.

Insgesamt lag das Ergebnis unter unseren Erwartungen. Dabei stellte sich die Ergebnisentwicklung in den Geschäftsfeldern differenziert dar. Die Ergebnisentwicklungen im Firmenkundengeschäft und im Kerngeschäft Immobilienfinanzierung verliefen besser als erwartet. Das Ergebnis des Geschäftsfelds Private Kunden lag im ersten Halbjahr 2013 auf Planniveau. Die Ergebnisse des Geschäftsfelds Kapitalmarktgeschäft sowie des Segments Refinanzierung und Zinsmanagement lagen in den ersten sechs Monaten 2013 unter unseren Erwartungen. Die Ergebnisentwicklung des Segments Refinanzierung und Zinsmanagement war durch die Einengung der eigenen Credit Spreads der LBB beeinflusst.

Die Restrukturierungsaufwendungen werden nach Beschluss und Kommunikation des Restrukturierungsplans das Ergebnis per 31. Dezember 2013 erheblich belasten.

### Ertragslage

Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2012 konnte der Provisionsüberschuss deutlich um 25 Mio. € auf 149 Mio. € gesteigert werden. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (+ 11 Mio. €), das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten (+ 1 Mio. €) sowie das sonstige betriebliche Ergebnis (+ 2 Mio. €) verbesserten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen stieg um 25 Mio. € auf 15 Mio. €; das Ergebnis per 30. Juni 2012 (-10 Mio. €) war durch Bewertungsanpassungen geprägt.

Rückläufige Entwicklungen ergaben sich im Zinsüberschuss nach Risikovorsorge (-127 Mio. €) und im Ergebnis aus Finanzanlagen (-6 Mio. €). Die Verwaltungskosten erhöhten sich um 16 Mio. €.

Im Folgenden werden die einzelnen Ergebniskomponenten des Konzerns dargestellt:

Der **Zinsüberschuss** lag mit 345 Mio. € in den ersten sechs Monaten 2013 deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 457 Mio. €. Die Struktur der Zinsaufwendungen und -erträge war maßgeblich durch die flache Zinskurve und den Abbau von Risikoaktiva beziehungsweise nicht mehr strategiekonformer Bestände in 2012 beeinflusst. Darüber hinaus gingen Zinseffekte in das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten ein.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wies insgesamt einen Nettoaufwand von 32 Mio. € aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Anstieg um 15 Mio. €. Insgesamt standen Neubildungen in Höhe von 99 Mio. € Auflösungen in Höhe von 67 Mio. € gegenüber. Damit liegt die Risikovorsorge unter unseren Planungen.

Der **Provisionsüberschuss** lag mit 149 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahresvergleichswerts (124 Mio. €), dabei konnten in nahezu allen Provisionsarten Zuwächse erzielt werden. Insbesondere der Provisionsüberschuss im Kartengeschäft konnte um 11 Mio. € gesteigert werden.

Das **Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen** belief sich auf 5 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €) bei einem im Rahmen von effektiven Hedgebeziehungen abgesicherten Gesamtvolumen von insgesamt 31 Mrd. €.

Das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten** in Höhe von 110 Mio. € lag in den ersten sechs Monaten 2013 um 1 Mio. € über dem Vorjahreswert (109 Mio. €). Hier wirkten sich vor allem die Verbesserung der Erfolge aus Nichthandelsbuchderivaten sowie die gegenüber dem Vorjahr deutlichen Einengungen von Credit Spreads aus. Den positiven Bewertungseffekten aufgrund der Einengung fremder Credit Spreads standen gegenläufige Bewertungseffekte aus der Einengung eigener Credit Spreads gegenüber. Während sich das Ergebnis der Finanzinstrumente – klassifiziert als Held for Trading – um 246 Mio. € auf -67 Mio. € reduzierte, konnte sich das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) mit 177 Mio. € deutlich verbessern (Vorjahr: -70 Mio. €). Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten korrespondiert mit gegenläufigen Effekten im Zinsüberschuss.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wies zum 30. Juni 2013 insgesamt einen Verlust von 25 Mio. € aus und lag damit unter dem Vorjahreswert (-19 Mio. €). Auf das darin enthaltene Veräußerungsergebnis von -8 Mio. € (Vorjahr: -32 Mio. €) wirkten vor allem die Abgänge von nicht mehr strategiekonformen Anlagen ergebnisbelastend. Das Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen zeigte einen Verlust von 17 Mio. € (Vorjahr: +13 Mio. €). Das Bewertungsergebnis war im Berichtszeitraum insbesondere durch Wertminderungen von Einzeladressen geprägt.

Das **Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen** betrug 15 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €) und betrifft mit 7 Mio. € Anpassungen des Beteiligungsansatzes für die LBS Nord und mit 8 Mio. € die S-Kreditpartner GmbH. Dem standen negative Effekte im erfolgsneutralen Ergebnis in einer Größenordnung von 7 Mio. € der LBS Nord gegenüber.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** wies einen Verlust von 6 Mio. € aus (Vorjahr: -8 Mio. €). Das Ergebnis war in den ersten sechs Monaten 2013 – wie auch im Vorjahr – insbesondere durch Aufwendungen aus der Entkonsolidierung von Trusts unseres Tender-Option-Bond-Programms geprägt. Darüber hinaus enthielt der Vorjahresausweis vor allem Aufwendungen aus dem Rückkauf eigener Emissionen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** betrugen 500 Mio. € (Vorjahr: 484 Mio. €). Sie beinhalten die Personalaufwendungen, die Abschreibungen sowie die anderen Verwaltungsaufwendungen. Der Anstieg ist unter anderem auf Aufwendungen im Rahmen des Umbaus der LBB zurückzuführen.

Der **Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen** wies zum Stichtag bisher Aufwendungen in Höhe von 1 Mio. € aus (Vorjahr: -31 Mio. €). Der Vorjahreswert zeigte insbesondere die Aufwendungen für die beschlossene Schließung der Standorte in London und Luxemburg.

Der Posten **Aufwand Bankenabgabe** in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) beinhaltet die anteilige Erfassung des jeweils am 30. September des Jahres fällig werdenden Beitrags zum Restrukturierungsfonds der beitragspflichtigen Unternehmen des Konzerns.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten Aufwendungen aus tatsächlichen Steuern in Höhe von 6 Mio. € sowie latenten Steuern von 11 Mio. €.

Das **erfolgsneutrale Ergebnis** betrug in den ersten sechs Monaten 24 Mio. € und lag damit deutlich um 42 Mio. € unter dem Ergebnis per 30. Juni 2012 (66 Mio. €). Das Ergebnis im laufenden Jahr ist insbesondere auf die Bewertung der AfS-Finanzinstrumente zurückzuführen. Der Vorjahreswert war insbesondere durch positive Effekte aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten und Belastungen aus der deutlichen Senkung des Diskontierungssatzes für die Bewertung der Pensionsrückstellungen geprägt.

## Segmentergebnisse

Im Segment **Private Kunden** wurde im ersten Halbjahr 2013 mit 32 Mio. € ein Ergebnis vor Steuern erreicht, welches um 13 Mio. € über dem Wert des Vorjahres lag.

Der Zinsüberschuss betrug 182 Mio. € und war damit um 4 Mio. € höher als im Vorjahr.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei 33 Mio. € gegenüber 32 Mio. € im Vorjahr.

Der Provisionsüberschuss lag mit 98 Mio. € um 11 Mio. € über Vorjahresniveau. Dabei lag der Provisionsüberschuss im Kartengeschäft um 11 Mio. €, der Provisionsüberschuss aus dem Kreditgeschäft um 4 Mio. € über dem Vorjahresniveau. Der Provisionsüberschuss im Zahlungsverkehr lag leicht unter Vorjahr (-2 Mio. €). Der Provisionsüberschuss aus dem Wertpapiergeschäft erreichte knapp das Vorjahresniveau (-3 Mio. €). Weiterhin erfreulich entwickelte sich der Absatz von Fondsprodukten (+ 167 Mio. € beziehungsweise + 101 % über Vorjahreswert). Bei der Vermittlung von privaten Baufinanzierungen verläuft die Zusammenarbeit mit der FINMAS (Finanzmarktplatz für Sparkassen) weiterhin gut. Der Absatz von Versicherungsprodukten bezogen auf die provisionspflichtige Beitragssumme/den Jahresnettobeitrag lag über dem Vorjahresniveau. Die Personenversicherungen konnten eine Steigerung von 65 % gegenüber dem Vorjahr erreichen. Ebenso erfolgreich verlief das Bauspargeschäft mit einer Steigerung von 80 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im überregionalen Kreditkartengeschäft (Co-Branding) stieg die Zahl der Kreditkartenkonten weiter und lag zum 30. Juni 2013 um 9 % über dem Wert per 30. Juni 2012.

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: -2 Mio. €) war geprägt durch ein verbessertes Ergebnis der einbezogenen S-Kreditpartner GmbH.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen insbesondere aufgrund von höheren Kosten aus Marktfolgeleistungen mit 221 Mio. € um 11 Mio. € über dem Vorjahreswert. In den Verwaltungsaufwendungen enthalten sind Abschreibungen in Höhe von 6 Mio. €.

Das Stichtagsvolumen der Einlagen lag im Segment Private Kunden um 507 Mio. € über dem Vorjahresniveau, ebenso konnte das Stichtagsvolumen der Bestände Kontokorrent/Giro gegenüber dem Vorjahr um 80 Mio. € gesteigert werden.

Der positive Trend bei den Privatgirokonten setzte sich mit netto 11.380 neu dazugewonnenen Konten im ersten Halbjahr 2013 fort.

Das Segment **Firmenkunden** erzielte im ersten Halbjahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern von 32 Mio. € und übertraf damit leicht das Vorjahresergebnis (30 Mio. €).

Der Zinsüberschuss lag mit 60 Mio. € auf Vorjahresniveau, obwohl die historische Niedrigzinsphase zu einem anhaltenden Druck auf die Zinsmarge, insbesondere im Einlagengeschäft, führte. Die Zinsmargen im Aktivgeschäft konnten gehalten werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft blieb mit 3 Mio. € auf niedrigem Niveau (Vorjahr: 4 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss übertraf mit 21 Mio. € den Vorjahreswert (18 Mio. €), was auf höhere Verrechnungen aus dem Bereich Internationales Geschäft/Segment Kapitalmarktgeschäft zurückzuführen war.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer Kosten aus Projekten sowie Marktfolgeleistungen im Jahresvergleich von 44 Mio. € auf 47 Mio. €.

Das Kreditneugeschäft lag mit einem Volumen von gut 0,6 Mrd. € etwa 11 % unter dem Vorjahresniveau. Der Bestand an zinstragenden Forderungen an Kunden war gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls rückläufig und erreichte 4,2 Mrd. € (Vorjahr: 4,5 Mrd. €). Der Rückgang ist auch eine Nachwirkung des Beitrags des Segments Firmenkunden zum konzernweiten Abbau von Risikoaktiva durch gezielte Reduzierung von Aktivvolumen im überregionalen Geschäft im Jahr 2012.

Die Kundeneinlagen im Segment Firmenkunden waren leicht rückläufig, bewegten sich aber weiterhin auf hohem Niveau und lagen per Stichtag 30. Juni 2013 bei 5,2 Mrd. € (Vorjahr: 5,4 Mrd. €).

Die Zahl der Kunden im Segment Firmenkunden entwickelte sich – mit einem Nettozuwachs von gut 1.100 Kunden seit Jahresanfang – weiter positiv. Per 30. Juni 2013 betreute die Berliner Sparkasse rund 71.600 Gewerbe- und Firmenkunden (30. Juni 2012: rund 69.200 Kunden).

Das Segment Immobilienfinanzierung erzielte per 30. Juni 2013 ein Ergebnis vor Steuern unter Berücksichtigung der Bankenabgabe in Höhe von 99 Mio. € (Vorjahr: 135 Mio. €).

Ursächlich für diesen Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist der rückläufige Zinsüberschuss auf 156 Mio. € (Vorjahr: 190 Mio. €), was insbesondere auf die Zinsentwicklung und die reduzierten Wertpapierbestände zurückzuführen ist. Der Zinsüberschuss im Kerngeschäft hat sich hingegen auf 176 Mio. € (Vorjahr: 159 Mio. €) erhöht.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war gegenüber dem Vorjahr mit –4 Mio. € um 5 Mio. € höher.

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich auf 14 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €).

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erreichte –13 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €), während sich das Ergebnis aus Finanzanlagen auf 3 Mio. € (Vorjahr: –6 Mio. €) verbesserte.

Die Verwaltungskosten erhöhten sich auf 61 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €), was neben IT-Kosten für Produktentwicklungen in der Erhöhung der Corporate-Center- und der sonstigen internen Leistungsverrechnung begründet war. Die Bankenabgabe reduzierte sich auf 3 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €).

Infolge der Nachwirkungen der in 2012 umgesetzten Maßnahmen zum RWA-Abbau beziehungsweise zur Eigenkapitalschonung schwächte sich das Neugeschäft ab. Das Kontrahierungsvolumen betrug per 30. Juni 2013 insgesamt 2,4 Mrd. €, davon 1,3 Mrd. € Prolongationen (reines Neugeschäft Vorjahr: 1,9 Mrd. €). Verstärkte Finanzierungsanfragen in den letzten Wochen lassen ein steigendes Kontrahierungsvolumen im zweiten Halbjahr erwarten.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** erzielte im ersten Halbjahr 2013 ein operatives Ergebnis vor Steuern von 16 Mio. € (Vorjahr: 148 Mio. €). In diesem Ergebnis ist eine Belastung von 5 Mio. € durch die Bankenabgabe enthalten (Vorjahr: 7 Mio. €).

Der Zinsüberschuss lag infolge der Verflachung der Zinskurve und des Abbaus von Bondpositionen mit 94 Mio. € um 87 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres (181 Mio. €).

Nettoaufösungen bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft führten im Berichtszeitraum zu einem Ertrag von 1 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum wurde das Ergebnis durch Nettoaufösungen in Höhe von 10 Mio. € entlastet.

Im Wesentlichen getrieben durch höhere Provisionen im Wertpapier- und Emissionsgeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 17 Mio. € um 6 Mio. € über dem Vorjahreswert (11 Mio. €).

Aus den Bewertungen von Grundgeschäften und ihrer Absicherungen ergab sich bis zum 30. Juni 2013 ein Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen von 5 Mio. € (Vorjahr: –9 Mio. €).

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreswert um 57 Mio. € auf 36 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum führte die Entspannung an den Finanzmärkten in den ersten sechs Monaten durch sinkende Risikoaufschläge bei Staats- und Unternehmensanleihen zu überdurchschnittlichen Kursgewinnen bei Wertpapierbeständen.

Im zweiten Quartal 2013 wurden die bisherigen Abgangserfolge aus Spezialfonds durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen auf ABS-Transaktionen sowie Belastungen aus dem Teilverkauf einer ABS-Tranche vollständig absorbiert. Das Ergebnis aus Finanzanlagen drehte mit –30 Mio. € in die Verlustzone und liegt damit 16 Mio. € unter dem Wert des Vergleichszeitraums.

Wie im Vorjahr beeinflusste im Wesentlichen der Abgang der verbliebenen Gesellschaften des Tender-Option-Bond-Programms das sonstige betriebliche Ergebnis, das mit –14 Mio. € ausgewiesen wurde (Vorjahr: –16 Mio. €).

Die Verwaltungsaufwendungen lagen unter anderem durch höhere IT-Aufwendungen mit 88 Mio. € insgesamt 10 Mio. € über dem Vorjahreswert (78 Mio. €). Im Verwaltungsaufwand waren Abschreibungen in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) enthalten.

Das Kundengeschäft wird durch die Diskussion um die Übertragung des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts auf die DekaBank und die damit beobachtbare Kundenzurückhaltung belastet. Im ersten Halbjahr 2013 betrug der Zertifikateabsatz dennoch 0,8 Mrd. €. Das Zertifikatevolumen stieg im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 0,3 Mrd. € auf 4,2 Mrd. €. Die Assets under Management der LBB-INVEST übertreffen nach den ersten sechs Monaten des neuen Jahres mit 10,3 Mrd. € das Volumen des Vorjahreszeitpunkts um 0,4 Mrd. €.

Das operative Ergebnis nach Bankenabgabe des Segments **Refinanzierung und Zinsmanagement** betrug im Berichtszeitraum –37 Mio. € (Vorjahr: –100 Mio. €).

In Refinanzierung und Zinsmanagement wird die zentrale Steuerung des Bankbuchs über verschiedene Portfolien abgebildet. Die Basis dafür bilden sowohl das zinstragende Kundengeschäft der Bank als auch die zur Liquiditätsversorgung begebenen Passiva.

Die Ergebnisentwicklung war auch im ersten Halbjahr 2013 durch die Einengung der eigenen Credit Spreads der LBB beeinflusst. Da für die bilanzielle Abbildung von Teilen der eigenen Passiva der Bank unter IFRS die Fair-Value-Option zur Anwendung kommt, führte dies zu einer negativen Ergebniswirkung in Höhe von –29 Mio. €.

Darüber hinaus konnte die Glattstellung des aus dem Kundengeschäft der Bank entstehenden Zinsänderungsrisikos weiterhin nicht vollständig ergebnisneutral erfolgen. Insbesondere die für die Modellierung der zinsvariablen Einlagen verwendeten Geldmarktzinsen lösten bei Absicherung mit Zinsderivaten beziehungsweise bei der Verrechnung mit Tagesgeldzinsen bankinterne Ergebniseffekte aus, die sich im ersten Halbjahr 2013 für das Segment Refinanzierung und Zinsmanagement auf –6 Mio. € beliefen.

Das Ergebnis vor Steuern im Segment **Sonstiges** betrug im Berichtszeitraum –92 Mio. € (30. Juni 2012: –130 Mio. €). Neben einer Erhöhung des Zinsüberschusses aufgrund der seit dem 1. Januar 2013 verfeinerten Zinsergebnisermittlung in den Kundengeschäftsfeldern trägt auch das per 30. Juni 2013 positive At-Equity-Ergebnis (LBS Nord) zur Ergebnissteigerung bei.

Im Segment **Sonstiges** werden die Konzernsteuerungs- und Servicefunktionen zusammengefasst. Die Leistungsbeziehungen der Marktfolgebereiche sowie der Zentralstäbe werden über eine Leistungsverrechnung zu Vollkosten abgebildet. Im operativen Ergebnis des Segments verbleiben nach der Leistungsverrechnung im Wesentlichen die Overheadfunktionen, die betriebswirtschaftlich nicht anderen Segmenten zugeordnet werden können. Ausgewiesen werden hier auch unverzinsliche Bilanzpositionen wie die Barreserve, das Anlagevermögen und Steuerpositionen. Im Verwaltungsaufwand waren Abschreibungen in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) enthalten.

Im Segment **Konsolidierung** werden die Leistungsbeziehungen ausgewiesen, die zwischen den einzelnen Konzernsegmenten bestanden.

### **Vermögenslage**

Die **Bilanzsumme** wurde gegenüber dem Jahresabschluss 2012 um 3,0 Mrd. € auf 115,3 Mrd. € reduziert (31. Dezember 2012: 118,3 Mrd. €).

Die Veränderungen auf der Aktivseite basierten im Wesentlichen auf der Reduzierung der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerte um 3,2 Mrd. € sowie der Forderungen an Kunden – insbesondere aufgrund des strategiekonformen Abbaus von Kommunalkrediten – um 2,5 Mrd. €. Weiterhin entwickelten sich die sonstigen Aktiva um 0,6 Mrd. € sowie die derivativen Sicherungsinstrumente um 0,4 Mrd. € rückläufig. Demgegenüber stiegen die Forderungen an Kreditinstitute um 3,8 Mrd. € aufgrund erweiterter Geldmarktgeschäfte. Die Reduzierung der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte und Verpflichtungen resultiert in erheblichem Maße aus dem gestiegenen Zinsniveau.



Die Refinanzierungsseite war besonders geprägt durch den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 3,4 Mrd. € und gegenüber Kunden um 0,7 Mrd. €, mit dem Schwerpunkt bei den Termin- und Sichteinlagen. Demgegenüber wurden insbesondere die erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Verpflichtungen um 3,9 Mrd. € und die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund von Fälligkeiten um 2,3 Mrd. € reduziert.

Bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 blieb der Rechnungszins im Vergleich zum 31. Dezember 2012 unverändert bei 3,9 %. Im Gehaltstrend (31. Dezember 2012: 2,5 % bis 3,5 %) ergaben sich auch keine Anpassungen, sondern nur geringfügige Änderungen innerhalb einiger Versorgungswerke im Rententrend (31. Dezember 2012: 1,0 % bis 2,5 %). Für die anderen Parameter ergab sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 kein Änderungsbedarf.

Der Posten Nachrangkapital lag nahezu auf Vorjahresniveau und beinhaltet nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von rund 1,2 Mrd. € und stille Einlagen in Höhe von 0,7 Mrd. €.

Das Konzerneigenkapital gemäß IFRS belief sich zum 30. Juni 2013 auf 2.639 Mio. €. Das entsprach im Vergleich zum 31. Dezember 2012 einer Reduzierung von 44 Mio. € (vergleiche Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns). Diese Entwicklung basierte im Wesentlichen auf dem Konzernüberschuss in Höhe von 32 Mio. € und dem erfolgsneutralen Ergebnis von 24 Mio. €. Dem stand die Ausschüttung in Höhe von 100 Mio. € gegenüber.

Die per 30. Juni 2013 auf Ebene der RVG-Gruppe gemeldete Gesamtkennziffer für das haftende Eigenkapital betrug 16,09 %; die Kernkapitalquote lag bei 13,92 %. Die per 31. Dezember 2012 nach Feststellung der Jahresabschlüsse der LBB und der Holding ermittelte Gesamtkennziffer der RVG-Gruppe betrug 15,46 %; die Kernkapitalquote lag bei 13,20 %. Für die LBBH-Gruppe betrug die Gesamtkennziffer per 30. Juni 2013 15,25 % (31. Dezember 2012: 14,67 %), die Kernkapitalquote 12,83 % (31. Dezember 2012: 12,17 %).

Zur künftigen Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Quoten verweisen wir auf die Darstellungen im Risikobericht.

### **Ereignisse nach dem 30. Juni 2013**

Die Vorstände von Landesbank Berlin und DekaBank haben sich – vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Gremien – auf die Eckpunkte für den Verkauf des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts der LBB sowie der Fondsgesellschaft LBB-INVEST an die DekaBank geeinigt.

Die DekaBank übernimmt die LBB-INVEST und führt sie als eigenständige Gesellschaft am Standort Berlin weiter. Darüber hinaus wechseln mit dem kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäft die dort tätigen Handels- und Vertriebsmitarbeiter der LBB zur DekaBank.

Über die Höhe des Kaufpreises wurde Stillschweigen vereinbart. Die konkrete Ausarbeitung der entsprechenden Verträge erfolgt in den kommenden Wochen.

## Risikobericht

Im Geschäftsbericht des Konzerns Landesbank Berlin Holding zum 31. Dezember 2012 wurden im Risikobericht als Teil des Lageberichts alle Risiken qualitativ und quantitativ ausführlich dargestellt. Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf die seitdem aufgetretenen Änderungen und Entwicklungen.

Das Gesamtrisiko des Konzerns per 30. Juni 2013 ist im Vergleich zum 31. Dezember 2012 von 1.243 Mio. € um 815 Mio. € auf 2.058 Mio. € gestiegen. Maßgeblich hierbei waren die Erhöhung des Restrisikos, des Betrags für das Kreditrisiko und des Marktpreisrisikos, auf die im Weiteren eingegangen wird.

### Adressenausfallrisiken

Allgemein werden Kreditrisiken inklusive Kontrahenten- und Emittentenrisiken im Konzern produktspezifisch gemessen und anhand der Kennziffern „Expected Loss“, „Unexpected Loss“ und „Current Credit Exposure“ (CCE) quantifiziert.

Im ersten Halbjahr 2013 wurden Modellanpassungen bezüglich der Bestimmung des Credit-Value-at-Risk vorgenommen. Dies betraf die Einbringungs- und Erlösquoten, die Berücksichtigung von Beständen der Ratingklasse 16 und die Einführung der so genannten „Risikolast“. Hierunter wird das gesamte Credit-Value-at-Risk zum Konfidenzniveau 99,9 % abzüglich der bereits in der Bilanz als wertmindernd angebrachten Kreditrisikovorsorge aus nicht ausgefallenen Positionen verstanden.

Für die Bestimmung des Gesamtrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung ging das Kreditrisiko bis zum 31. Dezember 2012 über die Kennziffer „Unexpected Loss“ ein und betrug 1.069 Mio. €. Seit dem 31. März 2013 verwenden wir die Risikolast, die aus dem Credit-Value-at-Risk und den Portfoliowertberichtigungen bestimmt wird. Sie betrug 1.319 Mio. € per 30. Juni 2013.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen das Engagement des Konzerns in den Ländern, deren Staatsverschuldung aktuell im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit steht. Im Jahr 2012 baute die Bank systematisch das Engagement in diesen Staaten durch erfolgte Rückzahlungen oder Verkauf ab und führte dies im ersten Halbjahr 2013 fort, so dass sich der Nominalwert von 3,1 Mrd. € per Jahresende 2012 auf 2,6 Mrd. € verringerte. Der Buchwert der Schuldinstrumente betrug 2,7 Mrd. € und weist stille Lasten in Höhe von 65 Mio. € auf. Der erfolgreiche Abbau zeigt sich ebenfalls in den seit Januar verbesserten stillen Effekten.

## EXPOSURE IN SCHULDINSTRUMENTEN IN AUSGEWÄHLTEN STAATEN ZUM 30. JUNI 2013

in Mio. €	Nominalwert	Buchwert <sup>1)</sup>	Stille Effekte <sup>2)</sup>
<b>Irland (Republik)</b>	<b>225</b>	<b>230</b>	<b>-29</b>
Nichtstaatliche Kreditnehmer	197	202	-29
Staat	28	28	0
<b>Italien</b>	<b>1.159</b>	<b>1.173</b>	<b>-7</b>
Nichtstaatliche Kreditnehmer	839	843	-17
Staat	320	330	10
<b>Portugal</b>	<b>162</b>	<b>161</b>	<b>-9</b>
Nichtstaatliche Kreditnehmer	162	161	-9
Staat	0	0	0
<b>Spanien</b>	<b>870</b>	<b>908</b>	<b>-19</b>
Nichtstaatliche Kreditnehmer	521	545	-18
Staat	349	363	-1
<b>Ungarn</b>	<b>183</b>	<b>189</b>	<b>-1</b>
Nichtstaatliche Kreditnehmer	10	10	0
Staat	173	179	-1
<b>Summe</b>	<b>2.599</b>	<b>2.661</b>	<b>-65</b>
Nichtstaatliche Kreditnehmer	1.729	1.761	-73
Staat	870	900	8

<sup>1)</sup> Die Buchwerte berücksichtigen bereits die Anrechnung von Sicherungsgeber- und -nehmerpositionen aus CDS-Geschäften.

<sup>2)</sup> Die stillen Effekte ergeben sich aus der Differenz von Markt- und Buchwerten. Die stillen Effekte beinhalten sowohl die stillen Lasten für Bestände in der Bewertungskategorie Loans and Receivables (LaR) als auch die Effekte in der Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AFS).

Nachstehend ist das oben abgebildete Exposure (Nominalwerte) in ausgewählten Staaten nach IFRS-Bewertungskategorien per 30. Juni 2013 aufgegliedert:

## BEWERTUNGSKATEGORIEN AUSGEWÄHLTER STAATEN

in Mio. €	30.6.2013
<b>Held for Trading / Fair-Value-Option</b> (erfolgswirksame Bewertung)	378
<b>Available for Sale (AFS)</b> (erfolgsneutrale Bewertung im Eigenkapital)	825
<b>Loans and Receivables (LaR)</b> (fortgeführte Anschaffungskosten)	1.396
<b>Summe</b>	<b>2.599</b>

Das Engagement des Konzerns in Schuldinstrumenten spanischer Finanzinstitute beträgt 521 Mio. € (Nominalwerte). Die Nominalbeträge für Credit Default Swaps auf spanische Finanzinstitute in der Position des Sicherungsgebers beziehungsweise Sicherungsnehmers sind hierbei berücksichtigt. Aufgrund von Rückzahlungen und Verkäufen reduzierte sich seit Jahresbeginn 2013 der Nominalbestand in Spanien um rund 168 Mio. €, während circa 3 Mio. € Neugeschäft hinzugekommen sind.

### Weitere Angaben zur Risikoentwicklung

Der Anrechnungsbetrag für das Marktpreisrisiko in der Risikotragfähigkeit ist im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 316 Mio. € auf 540 Mio. € gestiegen. Dieser basiert auf dem Capital at Risk (CaR), skaliert auf einen Risikohorizont von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Sein Maximum im ersten Halbjahr 2013 erreichte das CaR Ende Juni mit einem Wert von 159 Mio. €, vornehmlich aufgrund von gestiegenen Zinsvolatilitäten. Anschließend ging das CaR infolge wieder sinkender Marktvolatilitäten auf 118 Mio. € per 28. Juni 2013 zurück. Im ersten Halbjahr 2013 betrug das CaR durchschnittlich 53 Mio. € (Durchschnitt des Jahres 2012: 84 Mio. €).

Das Anteilseigner-, das operationelle und das Immobilienrisiko des Konzerns sind im Vergleich zum Jahresabschluss 2012 annähernd konstant geblieben.

Das Restrisiko ist im ersten Halbjahr 2013 durch eine methodische Anpassung bei der Berücksichtigung von Modellrisiken deutlich von 6 Mio. € auf 306 Mio. € gestiegen. Dies wurde zum April 2013 wirksam.

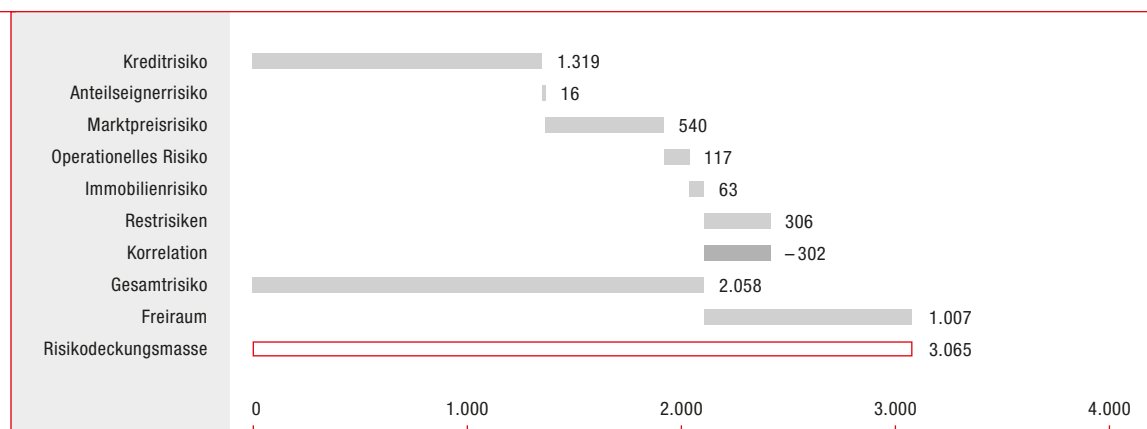
Bei der Berechnung des Gesamtrisikos wurde ebenfalls zum April 2013 die Berücksichtigung von Diversifikationseffekten angepasst, was zu einer Verringerung der entlastenden Effekte führte.

Die Methode zur Ermittlung der Risikodeckungsmasse wurde zu Anfang Januar 2013 geändert. Die Änderungen betreffen den Vollabzug des Goodwills (im Wesentlichen der Firmenwert der LBB) sowie die Berücksichtigung von stillen Lasten beziehungsweise Reserven. Die Risikodeckungsmasse verringerte sich hauptsächlich dadurch von 3.482 Mio. € per 31. Dezember 2012 auf 3.065 Mio. € per 30. Juni 2013. Bei gestiegenem Gesamtrisiko auf 2.058 Mio. € (Vorjahr: 1.243 Mio. €) nahm somit auch der Freiraum (1.007 Mio. €, Vorjahr: 2.239 Mio. €) ab. Die Reduktion des Freiraums wurde bei der Überprüfung der Limite berücksichtigt. Auch bei einer theoretischen Vollausslastung der Limite ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Das Gesamtrisikolimit reduzierte sich geringfügig auf 2.516 Mio. € (vorher: 2.531 Mio. €), wobei die strategische Neuausrichtung der LBB auf das Kundengeschäft über erhöhte Kreditrisikolimite und reduzierte Marktrisikolimite sowie die Anpassung des Modellrisikos berücksichtigt wurden. Den aus dem Projekt Umbau resultierenden Effekten in Bezug auf die zukünftigen Veränderungen der Risikotragfähigkeit wird angemessen Rechnung getragen.

Risikotragfähigkeit des Konzerns per 30. Juni 2013:

Im Berichtszeitraum war die Risikotragfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gegeben, alle Limite wurden eingehalten.

Inanspruchnahmen  
nach Risikoarten für  
den Konzern zum  
30. Juni 2013  
in Mio. €



Die Stresstests der Landesbank Berlin werden auf Basis von fünf Szenarien nach einheitlichem Verfahren durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen auf die wesentlichen Ertrags- und Risikokennzahlen sowie die Liquiditätslage und damit auf das bilanzielle, das ökonomische und das regulatorische Kapital ermittelt. Im Ergebnis per Mai 2013 zeigten sich die stärksten Auswirkungen in den Szenarien Aktiencrash und Rezession. Die regulatorische und ökonomische Risikotragfähigkeit war dabei jederzeit gegeben.

Für Risikokonzentrationen ist ein Prozess zur Identifizierung, zum Reporting und zur Steuerung etabliert. Es wurden rund 70 Kreditnehmereinheiten als Kreditkonzentrationen (Klumpen) identifiziert. Die Aufstellung erfasst rund ein Drittel des Gesamtrisikos. Daneben gibt es eine Aufstellung der Verteilung der Risiken auf Kategorien und Regionen.

Der Risikobeitrag hatte einen deutlichen Schwerpunkt bei den Banken/Versicherungen, Immobilienfinanzierung und den Privatpersonen. Darauf folgten mit deutlichem Abstand die Corporates. Die Analyse nach dem Loss Given Default ergab einen Schwerpunkt bei den Banken/Versicherungen gefolgt von Gebietskörperschaften. Bei der Aufteilung nach Regionen ist zu erkennen, dass der überwiegende Teil der Risiken in Deutschland (etwa die Hälfte) und Westeuropa (etwa ein Drittel) verteilt war. Die anderen Regionen spielten eine untergeordnete Rolle.

An den Kapitalmärkten wurde das erste Halbjahr 2013 weiterhin maßgeblich durch politische Einflüsse geprägt. Die seit Mitte des Jahres 2012 beobachteten Entspannungen an den Refinanzierungsmärkten setzten sich auch in den ersten Monaten des Jahres 2013 zunächst fort, ihre Dynamik ließ jedoch im Jahresverlauf immer mehr nach. Die Märkte sind weiterhin abhängig von Unterstützungsmaßnahmen der Notenbanken. Auch wenn die europäischen Banken vor allem zu Jahresbeginn mit der Rückführung der aufgenommenen Drei-Jahres-Tender begonnen haben, ist ein nachhaltiger Ausstieg aus den sonstigen krisenbedingten Sondermaßnahmen der EZB derzeit nicht absehbar. Die Risikoaufschläge für Banken sind gegenüber den Höchstständen des Jahres 2012 deutlich niedriger, verbleiben aber für viele Adressen auf hohem Niveau.

In diesem herausfordernden Umfeld ist die Refinanzierungs- und Liquiditätssituation der Landesbank Berlin weiterhin geordnet. Das getätigte Aktivgeschäft kann angemessen in den besicherten und unbesicherten Märkten refinanziert werden. Für das laufende Geschäftsjahr werden keine Refinanzierungsengpässe für das geplante Neugeschäft erwartet.

Für detailliertere Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2012.

### **Entwicklung im Aufsichtsrecht**

Um die künftige Eigenkapitalanforderung auf Gruppenebene zu erfüllen und die hierfür erforderlichen Maßnahmen bestimmen zu können, wurden unsere Analysen und Bewertungen der Geschäftsaktivitäten mit Blick auf Wirtschaftlichkeit, Eigenkapitalbedarf und strategische Wichtigkeit aus dem Jahr 2012 weitergeführt.

Das strengere aufsichtsrechtliche Umfeld wird die Bank weiterhin beeinflussen. Die Auswirkungen können – auch vor dem Hintergrund der noch ausstehenden Umbauprozesse – derzeit noch nicht mit hinreichender Genauigkeit prognostiziert werden. Die Diskussion hierzu wird weiterhin eng verfolgt, zudem finden entsprechende Probe-rechnungen statt. Um die neuen Anforderungen erfüllen zu können, wurden alle sich aus den aufsichtsrechtlichen Änderungen ergebenden Aktivitäten in einem Projekt gebündelt. Für die Kapitalplanung und -ausstattung der RVG-Gruppe ist insbesondere die Behandlung der aufsichtsrechtlichen aktivischen Unterschiedsbeträge von Bedeutung. Diese werden zukünftig nicht mehr bei der Bestimmung des harten Kernkapitals berücksichtigt.

Im Mai 2012 wurde seitens des Baseler Komitees zusätzlich zu den so genannten Basel-III-Regelungen der Prozess für eine grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchregularien angestoßen. Die hier geplanten Änderungen befinden sich jedoch noch in einer frühen Konsultationsphase. Die Auswirkungen sind stark von der finalen Ausgestaltung abhängig und daher derzeit noch nicht bezifferbar. Auf Ebene der RVG-Gruppe haben die Gesellschafter Aktivitäten angestoßen, um die aufsichtsrechtliche Anerkennung des Kommanditkapitals unter dem CRD-IV-Gesetzeswerk sicherzustellen.

Durch einen signifikanten Abbau von risikogewichteten Aktiva, ganz überwiegend im Nicht-Kundengeschäft, konnten im Jahr 2012 mehr als 500 Mio. € Eigenkapital freigesetzt werden. Die Bank hatte ein Konzept zum Abbau von Risikoaktiva und zur Reduzierung der Komplexität erstellt und arbeitete konsequent an dessen Umsetzung. Dazu wurde auf Ebene der Geschäftsfelder ein Katalog von Maßnahmen erarbeitet, die erforderlich waren, um diese Ziele zu erreichen. Weitere Abbauziele für die Jahre 2013 und 2014 wurden in die Mittelfristplanung bis 2017 integriert. Damit verbunden ist ein Rückbau von Komplexität. Insbesondere unter diesem Gesichtspunkt ist die beschlossene Schließung der Auslandsstandorte in London und Luxemburg einzuordnen. Generell hat sich die LBB in der Lage gezeigt, aus eigener Kraft auch künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung zu erfüllen, ohne dass dabei nennenswerte Auswirkungen auf das Kundengeschäft entstanden sind. Ein Teil des durch aktiven Abbau freigesetzten Kapitals wurde für zusätzliches Neugeschäft mit unseren strategischen Zielkunden genutzt.

Die aktuelle Kernkapitalquote zum 30. Juni 2013 lag bei über 9%. Damit ist die LBB in der Lage, die künftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung aus eigener Kraft zu erfüllen, ohne dass dies nennenswerte Auswirkungen auf unser Kundengeschäft hätte.

Im Kapital der LBBH-Gruppe ist eine stille Einlage über 700 Mio. € ausgewiesen. Diese wird von der Aufsicht ab 1. Januar 2014 nicht mehr vollständig als regulatorisches Kernkapital anerkannt. Diesem Sachverhalt wird in der Kapitalplanung ausreichend Rechnung getragen. Über die weitere Verwendung der stillen Einlage vor dem Hintergrund der Veränderungen durch den geplanten Umbau der LBB zur Berliner Sparkasse steht die LBB mit der Kapitalgeberin in engem Austausch.

## **Chancen und Ausblick**

### **Erwartete Entwicklung/Einschätzung der wirtschaftlichen Lage**

Das weltwirtschaftliche Umfeld ist weiterhin von Unsicherheiten geprägt. Europa löst sich nur langsam aus der durch unumgängliche Konsolidierungspakete initiierten Rezession. Deren Ausgang ist im Unterschied zu 2008/09 jedoch glimpflich, weil die Liquiditätsbedingungen stets großzügig bemessen blieben, zyklische Übertreibungen bereits in den Vorjahren korrigiert worden waren und die schwache Binnennachfrage durch Verbesserungen im Außenbeitrag entscheidend abgemildert wurde. Künftig wird der Euroraum seine Exportüberschüsse jedoch allenfalls noch in gemächlichem Tempo ausweiten. In Fernost sowie den USA setzt sich das Wachstum holprig und verlangsamt fort. Immerhin ist auch der zuvor stetige Aufwärtstrend in den Rohstoffnotierungen abgebrochen, so dass sich die Kaufkraft wieder stabilisieren und eine Zuspitzung der Gesamtlage vermieden werden kann.

Deutschland wird auch 2013 nur einen moderaten Zuwachs im Bruttoinlandsprodukt verzeichnen können. Mit vergleichsweise komfortablen Auftragspolstern, einer immer noch stabilen Beschäftigungslage, hohen Finanzreserven in der Realwirtschaft und einer nach wie vor guten preislichen Wettbewerbsfähigkeit hebt sich die Entwicklung gleichwohl positiv vom übrigen Eurogebiet ab.

Die Region Berlin-Brandenburg bleibt durch eine im Bundesvergleich schwächere Einkommens- und Vermögensstruktur der Privathaushalte sowie durch eine überwiegende Zahl von Unternehmen in kleineren Umsatzgrößenklassen geprägt. Bei einer insgesamt labilen Wirtschaftslage hebt sich das Geschehen aber eher positiv vom Bundesdurchschnitt ab. Im Trend ist folglich von einer fortgesetzten Aufholbewegung und einem insgesamt schwankungsärmeren Konjunkturverlauf auszugehen. Dies ist letztlich der Branchenmischung in unserer Region zuzuschreiben, die stark auf Dienstleistungen ausgerichtet ist. Namentlich sollten der Ausbau des Tourismus und die damit verbundene Stärkung des Einzelhandels sowie die überdurchschnittliche Entwicklung bei unternehmensnahen Dienstleistungen für weitere Impulse sorgen. Darüber hinaus sollte aber auch die Baukonjunktur bei günstigen Finanzierungskonditionen und gesteigertem Interesse an Sachwerten robust bleiben.

Die Europäische Zentralbank nimmt Rücksicht auf die Verschuldungssituation an der Euro-Peripherie und behält ihren stützenden Kurs mit Blick auf die damit verbundenen Risiken für den Bankensektor bei. Trotz üppiger Liquidität bleibt das Inflationsrisiko überschaubar. In Deutschland liegt die Teuerung künftig nicht mehr unter dem Euro-Durchschnitt; große Diskrepanzen in die Gegenrichtung sind aber wenig wahrscheinlich. Konflikte um die künftige Ausgestaltung des gemeinsamen Währungsraums können keiner schnellen Lösung zugeführt werden. In zugespitzten Marktphasen reagiert die europäische Politik aber pragmatisch. Marktinterventionen und die Fortführung von international abgestimmten Auffanglösungen sollen den Zerfall des Euroraums verhindern. Eine nachhaltige Entschärfung der Staatsschuldenproblematik gelingt auf diese Weise bislang aber nicht. Von erhöhten Risikoaufschlägen für wettbewerbsschwächere Länder und robuster Nachfrage nach deutschen Anleihen ist folglich weiter auszugehen.

Im Kreditgewerbe schmilzt mit zunehmender Dauer der Niedrigzinsphase der Ergebnisbeitrag aus der Fristentransformation ab. Gleichzeitig nehmen die Risiken zu, die im Zuge eines späteren Zinsanstiegs beispielsweise über Belastungen im Wertpapiergeschäft virulent würden. In der Risikovorsorge wird der insgesamt labilen Marktlage weiterhin Rechnung getragen werden müssen. Gleichzeitig verzeichnen die Finanzinstitute im Vergleich zu Anleihen anderer Unternehmen immer noch hohe Refinanzierungskosten, wobei auch die bisher erreichte Einengung der Risikoaufschläge maßgeblich an das Interventionsversprechen der Europäischen Zentralbank geknüpft bleibt. Höhere Anforderungen an die Eigenkapitalquote sind auch künftig nicht ohne ein Abschmelzen in den Bilanzen zu erreichen. Die Errichtung der europäischen Bankenunion, die sich mit Schaffung eines neuen Abwicklungsregimes wandelnden Refinanzierungsbedingungen sowie die sich aus dem Trennbankengesetz ergebenden Anforderungen sorgen für weitere Unwägbarkeiten. Somit bewegen sich die Finanzinstitute in einem ausgesprochen schwierigen Umfeld.

### **Geschäftliche Ausrichtung**

Unter Berücksichtigung unserer Einschätzung zur wirtschaftlichen Lage ist der Konzern weiter darauf ausgerichtet, in seinen strategischen Geschäftsfeldern die Position im Kundengeschäft weiter auszubauen. Hierbei gilt es, die Qualität der Produkte und Dienstleistungen stetig zu verbessern. Andererseits erfordern die anstehenden qualitativen und quantitativen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III eine zielgerichtete Investitions- und Desinvestitionspolitik in den jeweiligen Asset-Klassen.

Der Konzern hat eine starke Marktstellung in seiner Kernregion Berlin-Brandenburg. Die überregionale Ausrichtung des Immobilienfinanzierungs- sowie des Kreditkarten- und Konsumentenkreditgeschäfts sollen die strukturell bedingt begrenzten Wachstumschancen in der Kernregion ausgleichen. Der Konzern nimmt dabei immer stärker eine Rolle als Dienstleister in der Sparkassen-Finanzgruppe ein.

Die Eigentümer von LBB und DekaBank haben am 3. Dezember 2012 eine Empfehlung für die künftige Zusammenarbeit von LBB und DekaBank sowie – daraus abgeleitet – zur strategischen Fortentwicklung der LBB erarbeitet. Die Aufsichtsräte der Holding und der LBB haben am 13. Juni 2013 das Konzept zum Umbau der Bank zur Sparkasse in der Hauptstadt sowie die dazu eingeleiteten Schritte zur Kenntnis genommen. Dazu gehören:

- Abschluss der Verhandlungen mit der DekaBank, Frankfurt/Main, zum Verkauf des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts der LBB sowie der LBB-INVEST, um bei der DekaBank die Kräfte für das zentrale Wertpapierhaus der Sparkassen zu bündeln. Über die Eckpunkte wurde am 16. Juli 2013 Einigung mit der DekaBank erreicht; das Ergebnis wurde den Aufsichtsräten der Holding und der LBB am 17. Juli 2013 zur Kenntnis vorgelegt.
- Weitere Vorbereitungen zur Konzentration der überregionalen gewerblichen Immobilienfinanzierung des LBB-Konzerns in der Berlin Hyp, die sich als überregionaler gewerblicher Immobilienfinanzierer und Verbundpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe positioniert.
- Umbau der LBB zu einer nachhaltig wirtschaftlichen Großsparkasse in der Hauptstadt mit den dafür notwendigen Strukturmaßnahmen. Die Berliner Sparkasse, seit jeher prägender Kern der LBB, soll nicht nur in ihrem Markt und gegenüber ihren Kunden, sondern auch in der Stadt und ihrer Gesellschaft wieder deutlich sichtbar werden und eine wichtige Rolle in der Begleitung der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung Berlins einnehmen.



Bis zur Umsetzung der hieraus resultierenden Maßnahmen bleibt der Konzern in seiner bisherigen Struktur bestehen.

In den nachfolgenden Erläuterungen zur Entwicklung der strategischen Geschäftsfelder und zur Mittelfristplanung 2017 sind dementsprechend Veränderungen durch die künftige Struktur noch nicht berücksichtigt.

Die strategischen Geschäftsfelder werden anhand folgender Erfolgskennziffern gesteuert:

- Operatives Ergebnis nach Restrukturierung und Bankenabgabe/Ergebnis vor Steuern,
- Eigenkapitalrentabilität,
- Cost-Income-Ratio.

Die Eigenkapitalrentabilität ist der Quotient aus „operativem Ergebnis nach Bankenabgabe/Ergebnis vor Steuern“ und „gebundenem Eigenkapital“ nach einem ökonomischen Verfahren. Für die Eigenkapitalrentabilität auf Konzernebene wird branchenüblich das durchschnittliche IFRS-Eigenkapital zugrunde gelegt.

Die Cost-Income-Ratio wird gebildet als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Auf Konzern- und Einzelinstitutsebene treten eine angemessene Eigenmittel-/Liquiditätsausstattung, das HGB-Ergebnis und die Dividendenentwicklung als Steuerungsgrößen hinzu.

### **Entwicklung der strategischen Geschäftsfelder**

Die konjunkturelle Entwicklung bietet dem Konzern Chancen für eine verstärkte beziehungsweise wiederbelebte Produktnachfrage der Retail- und Geschäftskunden. Die strategische Neuausrichtung im Kapitalmarktgeschäft soll die Ertragsstruktur verbessern und die Ergebnisvolatilität und Risiken verringern. Die regulatorischen Änderungen im Rahmen von Basel III, vor allem die verschärften Anforderungen an die Kapital- und Liquiditätsausstattung, werden bei der Entwicklung der Geschäftsfelder berücksichtigt.

Die Refinanzierungssituation und die Eigenkapitalausstattung erlauben eine weiterhin kontinuierliche Ausweitung der Kundengeschäfte. Der Konzern wird in seinem traditionellen Geschäft seinen Kunden weiterhin zur Verfügung stehen.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung des Marktumfelds sowie der beschriebenen geschäftlichen Ausrichtung werden in den einzelnen strategischen Geschäftsfeldern folgende Entwicklungen erwartet.

#### **Private Kunden**

Das Privatkundengeschäft wird nach dem Umbau der LBB zur Berliner Sparkasse eine der tragenden Säulen ihres Kerngeschäfts sein. Die Umsetzung der Strategie richtet sich auch in Zukunft konsequent an den Kundenbedürfnissen aus. Die mit dem Projekt „Wege zum Kunden“ eingeleitete Anpassung der Vertriebswege an die veränderten Bedingungen wird auch im Jahr 2013 kontinuierlich fortgesetzt.

Der Umbau der LBB stärkt die Berliner Sparkasse in ihrer Bedeutung als Sparkasse in der Hauptstadt. Das Motto „Berlin wird Sparkasse“ bedeutet mehr als Sichtbarkeit und Gesicht im Markt. Es ist auch verbunden mit einem Ausbau der führenden Marktposition der Berliner Sparkasse im Privatkundenbereich. Ein weiteres sichtbares Zeichen ist die Aufnahme des Private Banking unter die Marke Berliner Sparkasse ab dem 1. Juli 2013. Damit steigt die Bedeutung der Berliner Sparkasse auch im Top-Kundensegment mit vermögenden Privatkunden.

Die Berliner Sparkasse hält ihre führende Position am Berliner Markt mit einem Marktanteil von circa 40 % bei privaten Girokonten auf konstant hohem Niveau. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden netto 11.380 Privatgirokonten dazugewonnen. Damit setzt sich die positive Entwicklung in diesem Jahr fort, so dass wir auch für das Jahr 2013 von einer stabilen Marktakzeptanz ausgehen. Chancen ergeben sich aus der weiter forcierten kompetenzorientierten Neuausrichtung des Vertriebs im Kernmarkt der Berliner Sparkasse und den erfolgten Investitionen in das überregionale Kreditkarten- und Direktbankgeschäft sowie in das Konsumentenkreditgeschäft.

Das Standortnetz wird fortlaufend einer Überprüfung unterzogen und bei Bedarf optimiert. Um dem Kundenverhalten hinsichtlich einer stärkeren Direktkanalnutzung Rechnung zu tragen, werden bis September 2013 im gesamten Stadtgebiet elf PrivatkundenCenter mit anderen Standorten zusammengelegt. Zur Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung mit Finanzgeschäften des täglichen Bedarfs wurde auf die Zusammenlegung kleiner Filialstandorte in den Außenbezirken Berlins verzichtet, bei denen sich der nächste Standort in größerer Entfernung befindet. Die kompetente Beratung zu Themen wie Altersvorsorge, Vermögensaufbau, Geldanlage und Immobilienfinanzierung wird weiterhin mit den FinanzCentern, VermögensanlageCentern und ImmobilienCentern gewährleistet. Mit der Umsetzung des Themas „Filiale der Zukunft“ an einem ausgewählten Standort plant die Berliner Sparkasse eine Kombination von zukunftsorientierter Technik und modernem Raumkonzept. Nach erfolgreicher Pilotierung ist eine spätere Übertragung von Einzelkomponenten auf andere beziehungsweise alle Filialstandorte denkbar.

Ergänzt wird der stationäre Vertrieb durch das Private Banking, in dem hochvermögende Kunden professionell betreut werden. Darüber hinaus wird nach dem erfolgreichen Start der Mobilen Beratung das Konzept der Kundenbetreuung zu Hause oder am Arbeitsplatz weiter ausgebaut. Unser Anspruch auf Qualitätsführerschaft, verbunden mit einer Wachstumsstrategie, gilt insbesondere auch bei diesen Kunden.

Parallel dazu wird gezielt auch das Direktbankgeschäft gestärkt. Mit dem weiteren Ausbau des Vertriebsbereichs Direkt soll die Wirkungskraft unserer Direktkanäle bei der Kundenansprache deutlich erhöht werden. Im Rahmen des Mobile Banking nutzen aktuell circa 85.000 Kunden der Berliner Sparkasse eine Sparkassen-App. Während der Zuwachs der App-Nutzung 2012 circa 65 % betrug, konnte im ersten Halbjahr 2013 bereits ein Zuwachs von 51 % verzeichnet werden. In der zweiten Jahreshälfte wird mit der pushTAN ein zusätzliches Sicherheitsverfahren angeboten, das den Vorteil bietet, mobile Aufträge einfacher erteilen zu können. Insbesondere steht in diesem Jahr auch die Abwicklung des neuen SEPA-Standards über die Direktkanäle im Vordergrund. Darüber hinaus wird von der Berliner Sparkasse aktiv das Thema „Social Media“ besetzt. Die Kanäle Facebook und Twitter werden systematisch bespielt, wobei der Fokus auf Kundenservice/Kundenbetreuung einerseits und Image sowie Infotainment/Finanzthemen andererseits liegt. Gleichzeitig wird Social-Media-Monitoring betrieben und die Fachbereiche bei kritischen Meldungen informiert.

Die 2011 gegründete S-Kreditpartner GmbH konnte das Ziel, in der Vergangenheit verloren gegangene Marktanteile der Sparkassen im Konsumentenkreditgeschäft zurückzugewinnen, bereits ein gutes Stück umsetzen. Die SKP hat inzwischen ein Kundenkreditvolumen von gut 3 Mrd. € erreicht und kooperiert mit 104 Sparkassen im S-Privatkredit und S-Autokredit („Vollkooperationsparkassen“) sowie mit 240 aktiven Sparkassen im S-Autokredit. Im Kooperationsgeschäft mit dem Auto- und Caravanhandel belief sich die Anzahl der aktiven Vertriebspartner auf weit über 1.000. In der Planung ist ein moderat steigendes Ergebnis vorgesehen, das im Wesentlichen aus dem Ausbau der Kooperationsbeziehungen mit den Sparkassen resultieren wird.

Die Verbindung der hohen Servicequalität der Berliner Sparkasse mit einem fairen Preis wird von den Kunden weiterhin honoriert. Die Auszeichnung als „Beste Bank in Berlin“, die die Berliner Sparkasse 2013 zum vierten Mal in Folge im Focus Money City Contest erhalten hat, unterstreicht mit dem Prädikat „Überragend“ auch aus externer Sicht die Qualitätsführerschaft.

Zum 2. Januar 2013 hat die Berliner Sparkasse nach anderthalbjähriger gemeinsamer Entwicklungsarbeit mit der Finanz Informatik ihr neues Customer-Relationship-Management-System in Betrieb genommen. Somit kann die Ansprache unserer Kunden nun noch stärker auf deren Wünsche und Bedürfnisse zugeschnitten werden, was zur Steigerung der Kompetenzwahrnehmung und in Folge der Kundenzufriedenheit und -bindung führt.

Ebenso sind ab Januar 2013 die neuen Investment- und Anlageprozesse im Einsatz, deren Ziel die Steigerung der Beratungskompetenz im Wertpapiergeschäft, deren Wahrnehmung im Markt und der Ausbau des Geschäfts sind. Alle Anlageberater qualifizieren sich in einem gemeinsam mit einer Berliner Hochschule entwickelten Lehrgang zum „Zertifizierten Vermögensberater“, um den Kunden eine qualitativ hochwertige Beratung zu garantieren.

Im überregionalen Kartengeschäft konnte im ersten Halbjahr 2013 ein Nettozuwachs von 79.657 Karten erreicht werden, zusätzlich werden weitere Produktinnovationen die Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken.

Risiken liegen nach wie vor in der Verfehlung des geplanten Geschäftswachstums im Wettbewerbsumfeld sowie in künftigen gesetzlichen oder regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Preisgestaltung. Konkurrierende Geschäftsmodelle der Wettbewerber, insbesondere aus dem Internet und der mobilen Welt (zum Beispiel Apple, Google), fordern ein erhöhtes Maß an Flexibilität. Darüber hinaus drängen Wettbewerber mit aggressiven Konditionen auf den Markt.

Aufgrund des im ersten Halbjahr 2013 erreichten Ergebnisses erwarten wir, dass das Jahresziel – trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase – erreicht wird.

#### Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden der Berliner Sparkasse ist kompetenter Partner für Gewerbe- und Firmenkunden im Kernmarkt Berlin und Umland und gehört zu den führenden Marktteilnehmern. Kleinteilige wirtschaftliche Strukturen, ein hoher Anteil an Dienstleistungsunternehmen sowie eine geringe Industriedichte prägen diesen Regionalmarkt. Das Betreuungskonzept der Berliner Sparkasse basiert auf einem breiten Spektrum an Finanzdienstleistungen, das auf die jeweiligen Bedürfnisstrukturen der Unternehmen in allen Konjunkturzyklen zugeschnitten ist.

Verbunden mit dem Umbau der Berliner Sparkasse wird das Firmenkundengeschäft nunmehr seit dem 1. Juli 2013 einheitlich unter der Marke Berliner Sparkasse betrieben. Damit steigt die Bedeutung der Berliner Sparkasse auch bei Unternehmen und Institutionen der öffentlichen Hand.

Es ist unser zentraler Anspruch, die beste Bank für Firmenkunden in Berlin zu sein. Wir verfolgen das Ziel, die starke Marktposition in der Region weiter auszubauen und die Ertragsbasis zu stärken. Mit unserem klaren Bekenntnis zum Mittelstands- und Gewerbekundengeschäft wollen wir bestehende Kundenverbindungen vertiefen und neue Kunden hinzugewinnen. Zur Erweiterung der Ertragsbasis nehmen wir darüber hinaus verantwortungsvoll selektiv überregionale Marktchancen wahr.

Die Kunden vertrauen der Expertise und dem verlässlichen Geschäftsmodell und bestätigen dies durch kontinuierlich hohe Loyalitätsquoten. Das Vertrauen unserer Kunden eröffnet Chancen zur weiteren Stärkung und Intensivierung der Geschäftsbeziehungen sowie für die Akquisition neuer Kunden. Dabei setzen wir weiterhin auf einen hohen Qualitätsanspruch und werden uns auf Marktveränderungen zeitnah mit geeigneten Lösungen einstellen, die sich konsequent an den Kundenbedürfnissen ausrichten.

In diesem Jahr wird im Geschäftsfeld Firmenkunden – als Ergebnis der Zukunftsprojekte – die strategische Neuausrichtung des Vertriebs umgesetzt. Im ersten Halbjahr erfolgten die letzten Vorbereitungen für den Start der neuen Vertriebsstruktur zum 1. Juli 2013. Neben einer forcierten Neukundenakquisition ist der wesentliche Baustein der vertrieblichen Neuausrichtung die systematische Identifizierung von Potenzialen und Bedarfsanalyse in den Kundenbeziehungen durch ein neues zielgruppenadäquates Betreuungskonzept. Die bereits hohe Kundenloyalität soll weiter gestärkt werden und bildet die Basis einer höheren Potenzialausschöpfung. Besondere Zukunftspotenziale lassen die Zukunftsbranchen der Region erkennen, zu denen die Gesundheitswirtschaft sowie die Umwelt- und Energietechnik in Verbindung mit der Forschungs- und Wissenschaftsinfrastruktur zählen. Mit der neuen Vertriebsstruktur wird der Marktauftritt auf die Marke Berliner Sparkasse konzentriert.

Berlin hat sich in den vergangenen Jahren zur „Gründungshauptstadt“ Deutschlands entwickelt. Als Berliner Marktführer im Gründungsgeschäft unterstützt die Berliner Sparkasse durch intensive Beratung und geeignete Finanzierungsmodelle. Bei den zwei wichtigsten Programmen der Kreditanstalt für Wiederaufbau für Gründungen ist die Berliner Sparkasse mit einem Anteil von 35,2 % marktführendes Institut. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Neuansiedlung junger und kreativer Unternehmen und kommen dem Auftrag zur Stärkung sowie zum Ausbau der Regionalwirtschaft nach.

Der Countdown für die Umstellung des Inlandszahlungsverkehrs auf SEPA (Single Euro Payments Area) läuft: Ab 1. Februar 2014 wird die internationale Kontonummer IBAN Pflicht – für alle Überweisungen und Lastschriften im Inland. Auch wenn die Sparkassenkonten heute bereits alle SEPA-fit sind, haben noch nicht alle Unternehmen, öffentlichen Verwaltungen und Vereine die Vorbereitungen auf SEPA abgeschlossen. Hierzu bietet die Berliner Sparkasse Hilfestellungen an und unterstützt die Umstellung.

Wenngleich unverändert Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung besteht, bietet der robuste Regionalmarkt weiterhin Ertragschancen. Risiken für die Ertragsentwicklung resultieren aus der zunehmenden Wettbewerbsintensität im Berliner Markt. Belastend auf die Erträge wirkt sich auch die historische Niedrigzinsphase aus, die wesentlich zu dem anhaltenden Druck auf die Zinsmargen beiträgt. Bei gleichbleibender Geschäftsentwicklung werden wir unser Jahresziel erreichen. Darüber hinaus erwarten wir in den nächsten beiden Jahren eine Eigenkapitalrentabilität unterhalb des Niveaus der Vorjahre.

### Immobilienfinanzierung

Das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung zählt unverändert zu den führenden inländischen Immobilienfinanzierern.

Strategisch bleibt die Ausrichtung in der gewerblichen Immobilienfinanzierung auf Investoren-Finanzierungen und individuelle Finanzierungsstrukturen bei risikoadäquatem Pricing bestehen. Finanzierungen in ausgewählten Auslandsmärkten erfolgen weiterhin zum Zweck einer ausgewogenen Portfoliodurchmischung. Darüber hinaus steht das Geschäftsfeld den deutschen Sparkassen als Verbundpartner und Kompetenzcenter für immobilien-spezifische Produkte zur Verfügung. An dem Ausbau des entsprechenden Produkt- und Dienstleistungsangebots wird zielstrebig gearbeitet.

Der deutsche Immobilienmarkt bleibt für in- und ausländische Investoren unverändert attraktiv. Mit rund 13 Mrd. € per 30. Juni 2013 liegt das Transaktionsvolumen bei Gewerbeimmobilien über 30 % über dem Vergleichswert des Vorjahres. Treiber dieses Anstiegs waren die Big-Six-Standorte (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München). Nachfragestärkste Objektart bleiben Büroimmobilien.

Infolge der Nachwirkungen der in 2012 ergriffenen und umgesetzten Maßnahmen zum RWA-Abbau beziehungsweise zur Eigenkapitalschonung konnte das Geschäftsfeld in den ersten Monaten des Jahres von dieser positiven Marktentwicklung noch nicht angemessen profitieren. Verstärkte Finanzierungsanfragen in den letzten Wochen lassen jedoch ein steigendes Kontrahierungsvolumen im zweiten Halbjahr erwarten.

In seiner Funktion als Verbundpartner konnte das Geschäftsfeld im ersten Halbjahr das neu entwickelte Produkt „ImmoSchuldschein“ den deutschen Sparkassen anbieten und sehr erfolgreich platzieren.

Von der Neuausrichtung des Konzerns Landesbank Berlin ist auch das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung betroffen. Zur Herausschälung der Berliner Sparkasse als typische Großstadtparkasse und zur eigenständigen strategischen Positionierung der Berlin Hyp als gewerblicher Immobilienfinanzierer der Sparkassen-Finanzgruppe soll das überregionale, gewerbliche Immobilienfinanzierungsgeschäft nun in der Berlin Hyp konzentriert werden, während die lokale gewerbliche Immobilienfinanzierung in der Region Berlin-Brandenburg in der Berliner Sparkasse gebündelt wird.

Die Kosten für diese Umbaumaßnahmen, insbesondere Verwaltungsaufwendungen, werden nicht ohne Einfluss auf das Geschäftsergebnis bleiben. Die Risikoversorge liegt derzeit deutlich besser als geplant. Bei entsprechend unveränderter Entwicklung der Risikokosten erwarten wir für 2013 trotz Umbaukosten nach den derzeitigen Erkenntnissen ein Ergebnis, das im Plan, jedoch unter Vorjahresniveau liegen wird.

### **Kapitalmarktgeschäft**

Die Eigentümer der LBB und der DekaBank haben in einer Empfehlung der regionalen Verbandspräsidenten der Sparkassen vom 3. Dezember 2012 beschlossen, die Kompetenzen beider Häuser in Frankfurt zu bündeln und die DekaBank zum gemeinschaftlichen Wertpapierhaus der Sparkassen umzubauen. Teil dieses Plans ist es, das kundenorientierte Kapitalmarktgeschäft sowie die LBB-INVEST an die DekaBank übergehen zu lassen. Über die Eckpunkte des Verkaufs wurde am 16. Juli 2013 Einigung mit der DekaBank erreicht; das Ergebnis wurde den Aufsichtsräten der Holding und der LBB am 17. Juli 2013 zur Kenntnis vorgelegt. Die Verhandlungen über die Kaufverträge sind derzeit noch nicht abgeschlossen. Erst nach deren Abschluss stehen die Übergangsmodalitäten fest.

Bei einem Übergang dieser Aktivitäten sollen die erfolgreiche strategische Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts mit der Fokussierung auf das Kundengeschäft und die Neuausrichtung und Ausweitung der Vertriebsaktivitäten auf die Kundenbedürfnisse und damit einhergehend die Steigerung der Kundenerträge in der DekaBank fortgeführt werden.

Im KMG verbleiben dann notwendige Funktionalitäten wie Zinsrisiko- und Liquiditätssteuerung sowie Depot-A-Management. Zur Verringerung der Ergebnisvolatilität in den nicht-kundenbezogenen Geschäften werden die nicht mehr strategiekonformen Bestände weiter reduziert. Zu den Maßnahmen gehören auch die vorgesehene Schließung unserer beiden Standorte in London (bis September 2013) und Luxemburg (im Wesentlichen bis Mitte 2014).

Risiken bei der Erreichung dieser Ziele bestehen in einer ungünstigen Veränderung der Wettbewerbssituation sowie in der Markt- und Margenentwicklung. Die internationalen Finanzmärkte dürften auch in den nächsten Jahren von hoher Unsicherheit geprägt sein und für anhaltend volatile Kursverläufe sorgen. Eine weitere Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone sowie eine Wachstumsabschwächung stellen dabei die größten Risikofaktoren dar. Es ist mit deutlich steigenden Kapitalkosten aus Basel III, insbesondere bei Markt- risikopositionen, zu rechnen, was die Ertragssteuerung in den nächsten Jahren beeinflussen wird. Den erhöhten Anforderungen an die Kernkapitalquote wird unter anderem über einen Abbau von Risikoaktiva begegnet.

Belastungen im Kundengeschäft infolge der Diskussion um die Übertragung des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts auf die DekaBank und aus dem Abbau nicht strategiekonformer Assets sowie das niedrige Zinsniveau werden voraussichtlich zu einem deutlich unter dem Vorjahr liegenden Jahresergebnis des Geschäftsfelds führen.

### **Segment Sonstiges**

Die Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen des Umbaus der LBB zu einer Großsparkasse in der Hauptstadt werden nach Beschluss und Kommunikation des Restrukturierungsplans das Ergebnis per 31. Dezember 2013 im **Segment Sonstiges** erheblich belasten.

### **Mittelfristplanung**

Den geschäftlichen Planungen und Prognosen des Konzerns liegen volkswirtschaftliche Annahmen über die Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Zinsentwicklung zugrunde. Die anhaltende Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise sowie die anstehenden veränderten qualitativen und quantitativen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III sind in den Planungen berücksichtigt.

Basierend auf diesen Annahmen wurden zentrale Eckpunkte festgelegt. Anschließend erfolgte eine konzernweite Überarbeitung der bisherigen Mittelfristplanung durch die Geschäftsbereiche. Dabei wurden die Ziele hinsichtlich Kunden/Marktstellung, Neugeschäft, Erträgen und Risiken geplant sowie Investitionen und Kosten im Einzelnen festgelegt.

Die zuvor beschriebene Einschätzung zur weiteren Entwicklung der strategischen Geschäftsfelder basiert auf einer Mittelfristplanung, die bis zum Jahr 2017 reicht. Darüber hinaus werden zur Einschätzung des Konzernergebnisses und der Eigenkapitalrentabilität die Segmente Refinanzierung und Zinsmanagement, Sonstiges und Konsolidierung berücksichtigt.

Der Planung liegen die verabschiedeten Geschäfts- und Risikostrategien zugrunde. Veränderungen durch die künftige Struktur sind noch nicht berücksichtigt.

#### **Zusammenfassung / Gesamtaussage**

Der Konzern erwartet eine geordnete Liquiditätssituation und somit eine weiterhin vollständige Refinanzierung der Geschäftsvolumina in den besicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmärkten. Der Konzern geht davon aus, seine positive Entwicklung im kundengetragenen Geschäft fortsetzen zu können. Die Volatilität an den Kapital- und Finanzmärkten ist unverändert hoch und wird nach unserer Einschätzung auch andauern, was eine Prognose entsprechend erschwert. Ebenso wirkt sich weiterhin die anhaltende Niedrigzinsphase mit deutlich negativen Implikationen auf das Zinsergebnis aus. Darüber hinaus belasten die im Zuge der verschärften regulatorischen Anforderungen umzusetzenden Maßnahmen auch im kommenden Jahr den Konzern.

Vor diesem Hintergrund sind die geplanten Veränderungen in unserer Unternehmensstruktur zu sehen. Das Jahr 2013 ist ein Jahr des Übergangs, bis alle notwendigen gesellschaftsrechtlichen und strukturellen Maßnahmen umgesetzt sind. In der Folge werden die Strukturen und Kapazitäten in der Berliner Sparkasse an die veränderte Ausrichtung angepasst. Alle Maßnahmen werden mit Ergebnisbelastungen verbunden sein. Der Vorstand geht daher davon aus, zumindest in 2013 aufgrund der Niedrigzinsphase nicht das Ergebnis vor Steuern des Geschäftsjahres 2012 zu erreichen. Darüber hinaus werden nach erfolgten Beschlüssen zum Umbau zur Berliner Sparkasse weitere Aufwendungen das Ergebnis erheblich belasten.

## Gesamtergebnisrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %	
Zinsüberschuss	345	457	-112	-25
Zinserträge	1.641	2.121	-480	-23
Zinsaufwendungen	1.296	1.664	-368	-22
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	32	17	15	88
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	313	440	-127	-29
Provisionsüberschuss	149	124	25	20
Provisionserträge	224	205	19	9
Provisionsaufwendungen	75	81	-6	-7
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	5	-6	11	>100
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	110	109	1	1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-25	-19	-6	-32
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	15	-10	25	>100
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-6	-8	2	25
Verwaltungsaufwendungen	500	484	16	3
<b>Operatives Ergebnis vor Restrukturierung und Bankenabgabe</b>	<b>61</b>	<b>146</b>	<b>85</b>	<b>-58</b>
Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen	-1	-31	30	97
Aufwand Bankenabgabe	11	14	-3	-21
<b>Operatives Ergebnis nach Restrukturierung und Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern</b>	<b>49</b>	<b>101</b>	<b>-52</b>	<b>-51</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17	25	-8	-32
<b>Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern</b>	<b>32</b>	<b>76</b>	<b>-44</b>	<b>-58</b>
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	0	0	0	0
Konzernüberschuss der Anteilseigner des Mutterunternehmens	32	76	-44	-58



## GESAMTERGEBNISRECHNUNG DER PERIODE

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung	in %
<b>Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern <sup>1)</sup></b>	<b>32</b>	<b>76</b>	<b>-44</b>	<b>-58</b>
Veränderung der				
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)	-5	-166	161	97
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen				
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne / Verluste)	-1	-50	49	98
<b>Veränderungen, die in Zukunft nicht erfolgswirksam werden</b>	<b>-4</b>	<b>-116</b>	<b>112</b>	<b>97</b>
Veränderung der				
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	3	247	-244	-99
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-7	-3	-4	<-100
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges	43	-9	52	>100
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	6	11	-5	-45
Rücklage aus Währungsumrechnung	-6	-2	-4	<-100
davon Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-6	0	-6	x
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile <sup>2)</sup>	-7	8	-15	<-100
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen				
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten	-6	66	-72	<-100
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges	13	-3	16	>100
Rücklage aus Währungsumrechnung	-2	-1	-1	-100
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile	0	0	0	0
<b>Veränderungen, die in Zukunft erfolgswirksam werden</b>	<b>28</b>	<b>182</b>	<b>-154</b>	<b>-85</b>
<b>Erfolgsneutrales Ergebnis <sup>1)</sup></b>	<b>24</b>	<b>66</b>	<b>-42</b>	<b>-64</b>
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	<b>56</b>	<b>142</b>	<b>-86</b>	<b>-61</b>
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamtergebnis	-1	1	-2	<-100
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	0	0	0	0
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehende erfolgsneutrale Erträge / Aufwendungen	-1	1	-2	<-100
Gesamtergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens	57	141	-84	-60

<sup>1)</sup> einschließlich „Anteile im Fremdbesitz“, siehe Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns

<sup>2)</sup> einschließlich unwesentlicher Veränderungen, die auf Ebene der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile in Zukunft nicht erfolgswirksam werden

## Bilanz des Konzerns

zum 30. Juni 2013

### AKTIVA

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung	
				in %
Barreserve	851	794	57	7
Forderungen an Kreditinstitute	18.590	14.812	3.778	26
Forderungen an Kunden	42.180	44.717	-2.537	-6
Risikovorsorge	-843	-880	37	5
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.519	1.960	-441	-23
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	14.810	18.056	-3.246	-18
Finanzanlagen	32.973	32.959	14	0
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	279	271	8	3
Immaterielle Vermögenswerte	670	677	-7	-1
Sachanlagen	501	517	-16	-3
Investment Properties	46	43	3	7
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	27	27	0	0
Latente Ertragsteueransprüche	583	600	-17	-3
Sonstige Aktiva	3.127	3.745	-618	-17
<b>Gesamt</b>	<b>115.313</b>	<b>118.298</b>	<b>-2.985</b>	<b>-3</b>

### PASSIVA

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung	
				in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.597	22.235	3.362	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.835	37.183	652	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	17.320	19.611	-2.291	-12
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.367	2.903	-536	-18
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	24.332	28.187	-3.855	-14
Rückstellungen	1.519	1.510	9	1
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	109	118	-9	-8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	21	23	-2	-9
Sonstige Passiva	1.692	1.938	-246	-13
Nachrangkapital	1.882	1.907	-25	-1
davon: Stille Einlagen	700	700	0	0
Eigenkapital	2.639	2.683	-44	-2
Gezeichnetes Kapital	2.555	2.555	0	0
Kapitalrücklage	77	77	0	0
Gewinnrücklagen	-103	-31	-72	<-100
Rücklage aus Währungsumrechnung	-2	2	-4	<-100
Neubewertungsrücklagen	101	68	33	49
Anteile im Fremdbesitz	11	12	-1	-8
<b>Gesamt</b>	<b>115.313</b>	<b>118.298</b>	<b>-2.985</b>	<b>-3</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013

### EIGENKAPITALSPIEGEL SECHS MONATE 2012

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Rücklage aus Währungsumrechnung	Neubewertungsrücklagen	Anteile im Fremdbesitz	Bilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital gesamt
<b>Eigenkapital zum 31.12.2011</b>	<b>2.555</b>	<b>77</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>-324</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>2.318</b>
Konzernüberschuss/Ergebnis nach Steuern						0	76	76
Erfolgsneutrales Ergebnis			-116	-1	182	1		66
Veränderung der								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					246	1		247
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					-9			-9
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne/Verluste)			-166					-166
Rücklage aus Währungsumrechnung				-2				-2
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile					8			8
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					66			66
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					-3			-3
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne/Verluste)			-50					-50
Rücklage aus Währungsumrechnung				-1				-1
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile								0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			76			5	-76 <sup>1)</sup>	5
<b>Eigenkapital zum 30.6.2012</b>	<b>2.555</b>	<b>77</b>	<b>-41</b>	<b>-1</b>	<b>-142</b>	<b>17</b>	<b>0</b>	<b>2.465</b>

<sup>1)</sup> Umgliederung in die Gewinnrücklagen

## EIGENKAPITALSPIEGEL SECHS MONATE 2013

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Rücklage aus Währungsumrechnung	Neubewertungsrücklagen	Anteile im Fremdbesitz	Bilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital gesamt
<b>Eigenkapital zum 31.12.2012</b>	<b>2.555</b>	<b>77</b>	<b>-31</b>	<b>2</b>	<b>68</b>	<b>12</b>	<b>0</b>	<b>2.683</b>
Ausschüttungen			-100					-100
Konzernüberschuss/Ergebnis nach Steuern						0	32	32
Erfolgsneutrales Ergebnis			-4	-4	33	-1		24
Veränderung der								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					4	-1		3
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					43			43
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne/Verluste)			-5					-5
Rücklage aus Währungsumrechnung				-6				-6
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile					-7			-7
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Erträge und Aufwendungen								
Rücklage aus der Bewertung von AfS-Finanzinstrumenten					-6			-6
Rücklage aus der Bewertung von Sicherungsderivaten in Cashflow-Hedges					13			13
Rücklage aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen (versicherungsmathematische Gewinne/Verluste)			-1					-1
Rücklage aus Währungsumrechnung				-2				-2
Wertansätze der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile								0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			32				-32 <sup>1)</sup>	0
<b>Eigenkapital zum 30.6.2013</b>	<b>2.555</b>	<b>77</b>	<b>-103</b>	<b>-2</b>	<b>101</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>2.639</b>

<sup>1)</sup> Umgliederung in die Gewinnrücklagen

## Verkürzte Kapitalflussrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2013

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>	<b>794</b>	<b>983</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	207	– 162
Cashflow aus Investitionstätigkeit	– 26	– 64
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 124	– 201
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.6.</b>	<b>851</b>	<b>556</b>

## Allgemeine Angaben (Notes)

### Grundlagen der Berichterstattung

Der vorliegende Zwischenbericht wurde nach den Vorschriften des IAS 34 erstellt und basiert auf den anzuwendenden IFRS-Regeln, die von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Prozesses übernommen wurden. Er berücksichtigt ebenfalls die Vorgaben des DRS 16. Der Zwischenbericht enthält einen verkürzten Abschluss sowie einen Zwischenlagebericht.

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses wurden grundsätzlich – mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Änderungen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2012 angewandt.

Für Konzernabschlüsse, deren Geschäftsjahr am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnt, sind erstmals die geänderten Vorschriften des IAS 1 „Presentation of Items of Other Comprehensive Income, Amendments to IAS 1“ zur Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses der Periode verpflichtend anzuwenden. Die Darstellungsänderung betrifft die Gliederung von Positionen nach dem Kriterium einer zukünftigen Erfolgswirksamkeit.

Weiterhin sind für Konzernabschlüsse, deren Geschäftsjahr am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt, erstmals die Änderungen des IAS 19 „IAS 19 Employee Benefits“ verpflichtend zu berücksichtigen. Für den Konzern relevante Neuerungen betreffen die Einführung des Nettozinsansatzes zur Bestimmung von Netto-Pensionsverpflichtungen, erweiterte Anhangangaben zum Konzernabschluss sowie die Änderung der Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Umsetzung hat keine wesentliche Auswirkung auf den Zwischenbericht.

Für Konzernabschlüsse, deren Geschäftsjahr am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt, sind erstmals die Vorschriften des IFRS 7 „Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities, Amendments to IFRS 7“ anzuwenden. Hierbei sind qualitative und quantitative Informationen über Auswirkungen oder potenzielle Auswirkungen von Verrechnungsvereinbarungen auf den Konzernabschluss inklusive einer Brutto-/Nettodarstellung betroffener Finanzinstrumente anzugeben.

Bei Konzernabschlüssen, deren Geschäftsjahr am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt, sind erstmals die Vorschriften des IFRS 13 „Fair Value Measurement“ verpflichtend anzuwenden. Neben der Übernahme bereits bestehender Angabeverpflichtungen des IFRS 7 a.F. beinhaltet IFRS 13 eine Ausweitung der Angabepflichten für Bilanzpositionen mit wiederkehrendem Fair-Value-Ansatz. Zusätzlich umfassen die Angabepflichten nunmehr auch Bilanzpositionen mit nicht wiederkehrendem Fair-Value-Ansatz (IFRS 5) sowie Bilanzpositionen, bei denen der Fair Value nur als Anhangangabe verpflichtend ist. Die Angaben sind grundsätzlich nur zum Jahresabschluss erforderlich. Eine Angabepflicht in den Zwischenabschlüssen besteht jedoch für Bilanzpositionen mit wiederkehrendem und nicht wiederkehrendem Fair-Value-Ansatz. Die Umsetzung der im IFRS 13 enthaltenen Bewertungsvorschriften hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Aus den „Annual Improvements to IFRSs 2009 – 2011 Cycle“ Issued May 2012 und IAS 12 „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets, Amendments to IAS 12“ resultieren weitere kleine Änderungen an den IFRS. Sämtliche vorgenommenen Änderungen sind mit Beginn des Geschäftsjahres ab 1. Januar 2013 erstmals verpflichtend anzuwenden.

Die vorgenannten, für den Konzern relevanten Neuerungen wurden berücksichtigt, es ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage sowie sonstigen Pflichtangaben im Rahmen der Berichterstattung des Konzerns. Die Änderungen IAS 1, IAS 19, IFRS 7 und aus den Annual Improvements 2009 – 2011 sind retrospektiv anzuwenden, die Änderungen IFRS 13 sind prospektiv anzuwenden.

Folgende für den Konzernabschluss der LBBH nicht relevante Neuerungen und Anpassungen (Amendments) der IFRS sind bei Beginn des Geschäftsjahres zum 1. Januar 2013 erstmals verpflichtend anzuwenden: IFRS 1 „Government Loans, Amendments to IFRS 1“, IFRS 1 „Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters, Amendments to IFRS 1“ und IFRIC 20 „IFRIC Interpretation 20: Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine“.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Vorgehensweise zur Bewertung von ausgefallenen Forderungen im Mengenkreditgeschäft mit privaten Kunden ist auf Basis einer verfeinerten Datenbasis nunmehr eine genauere Verteilung der erwarteten Zahlungsströme auf die künftigen Perioden möglich. Aus der Anpassung der diesbezüglichen Cashflow-Schätzungen im Sinne von IAS 8.32 ergab sich eine Erhöhung der barwertigen Risikovorsorge in Höhe von 8 Mio. €.

### Konsolidierungskreis

Seit dem 31. Dezember 2012 wurden folgende Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen beziehungsweise sind ausgeschieden:

Zugänge	
LBB-BasisRentenfonds, Berlin	Zurverfügungstellung von Dotationskapital

Abgänge	
RR II R-11056, City of Wilmington / Delaware	Auflösungen im Rahmen des Tender-Option-Bond-Programms
RR II R-11057, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11063, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11064, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11066, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11077, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11085, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11087, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11140, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11157, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11163, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11189, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11262, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11285, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11290, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11292, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11302, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11303, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11308, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-11804, City of Wilmington / Delaware	
RR II R-846, City of Wilmington / Delaware	
Crown Court I LLC, City of Wilmington / Delaware	Auflösung
WAMCO INKA Global Corporate Bond Fonds, Düsseldorf	Rückgabe der Anteile

Bei den assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gab es seit dem 31. Dezember 2012 keine Veränderung. Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus der Veränderung des Konsolidierungskreises ergaben sich durch die Auflösungen von Trusts im Rahmen des Tender-Option-Bond-Programms. Diese sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis unter den Entkonsolidierungserfolgen ausgewiesen.

## Segmentberichterstattung

in Mio. €	Private Kunden		Firmenkunden		Immobilienfinanzierung	
	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012 <sup>6)</sup>	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012 <sup>6)</sup>
Zinsüberschuss <sup>7)</sup>	182	178	60	60	156	190
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	33	32	3	4	-4	-9
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>149</b>	<b>146</b>	<b>57</b>	<b>56</b>	<b>160</b>	<b>199</b>
Provisionsüberschuss	98	87	21	18	14	11
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen					1	-1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten					-13	2
Ergebnis aus Finanzanlagen					3	-6
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	9	-2				
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-3	-2	1		-2	-2
Verwaltungsaufwendungen	221	210	47	44	61	56
<b>Operatives Ergebnis vor Restrukturierung und Bankenabgabe</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>32</b>	<b>30</b>	<b>102</b>	<b>147</b>
Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen						-8
Aufwand Bankenabgabe					3	4
<b>Operatives Ergebnis nach Restrukturierung und Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern</b>	<b>32</b>	<b>19</b>	<b>32</b>	<b>30</b>	<b>99</b>	<b>135</b>
Segmentvermögen <sup>1)</sup>	5.017	5.085	4.385	4.663	44.357	51.027
Segmentverbindlichkeiten (ohne Eigenkapital) <sup>1)</sup>	14.974	14.474	5.913	6.442	37.160	42.901
Eigenmittelanforderungen nach SolvV	404	369	201	215	889	1.044
Gebundenes Eigenkapital (Durchschnitt) <sup>2)</sup>	615	384	233	192	690	668
Mitarbeiterkapazitäten (Stichtag)	2.071	2.155	266	270	410	423
Eigenkapitalrentabilität <sup>3)</sup>	10,4 %	9,9 %	27,5 %	31,3 %	28,7 %	40,4 %
Cost-Income-Ratio <sup>3)</sup>	77,3 %	80,5 %	57,3 %	56,4 %	38,4 %	28,9 %

<sup>1)</sup> Segmentvermögen / -verbindlichkeiten ohne Steuerpositionen

<sup>2)</sup> Für den Konzern insgesamt wird branchenüblich das durchschnittliche IFRS-Eigenkapital (ohne stille Einlage) und in den Segmenten das nach ökonomischen Verfahren erforderliche Kapital ausgewiesen.

<sup>3)</sup> gerechnet mit gerundeten Werten in Mio. €

<sup>4)</sup> inklusive Aufwand für Vergütung der stillen Einlage (1.1. – 30.6.2013: 25 Mio. €; 1.1. – 30.6.2012: 25 Mio. €)

<sup>5)</sup> inklusive Rundungsdifferenzen

<sup>6)</sup> Vorjahreszahlen angepasst (vergleiche Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2012, Note 6)

<sup>7)</sup> Seit dem 1.1.2013 wird der Zinskonditionenbeitrag in der Bank auf der Grundlage der OSPlus-Standardkalkulation ermittelt.

Die neue Herangehensweise, bei der es sich um eine Schätzungsänderung i.S.v. IAS 8.32 handelt, bewirkt per 30. Juni 2013 einen Umverteilungseffekt von 11 Mio. €: Belastung der Geschäftsfelder Private Kunden (4,5 Mio. €), Firmenkunden (1,5 Mio. €), Immobilienfinanzierung (2 Mio. €), Refinanzierung und Zinsmanagement (3 Mio. €), Entlastung Sonstiges.



Kapitalmarktgeschäft		Refinanzierung und Zinsmanagement		Sonstiges <sup>4)</sup>		Konsolidierung <sup>5)</sup>		Konzern	
1.1.-30.6. 2013	1.1.-30.6. 2012 <sup>6)</sup>	1.1.-30.6. 2013	1.1.-30.6. 2012	1.1.-30.6. 2013	1.1.-30.6. 2012 <sup>6)</sup>	1.1.-30.6. 2013	1.1.-30.6. 2012	1.1.-30.6. 2013	1.1.-30.6. 2012
94	181	-118	-109	-30	-42	1	-1	345	457
-1	-10				1	1	-1	32	17
<b>95</b>	<b>191</b>	<b>-118</b>	<b>-109</b>	<b>-30</b>	<b>-43</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>313</b>	<b>440</b>
17	11		-1		1	-1	-3	149	124
5	-9	-1	3				1	5	-6
36	93	88	14			-1		110	109
-30	-14	1				1	1	-25	-19
				7	-8	-1		15	-10
-13	-16	-1	-1	82	78	-70	-65	-6	-8
88	78	3	3	151	158	-71	-65	500	484
<b>22</b>	<b>178</b>	<b>-34</b>	<b>-97</b>	<b>-92</b>	<b>-130</b>	<b>-1</b>	<b>-1</b>	<b>61</b>	<b>146</b>
-1	-23							-1	-31
5	7	3	3					11	14
<b>16</b>	<b>148</b>	<b>-37</b>	<b>-100</b>	<b>-92</b>	<b>-130</b>	<b>-1</b>	<b>-1</b>	<b>49</b>	<b>101</b>
54.504	66.426	11.026	13.089	1.972	1.611	-6.558	-10.914	114.703	130.987
42.009	54.281	17.242	20.281	1.727	1.522	-6.481	-10.833	112.544	129.068
535	783	31	42	98	126			2.158	2.579
866	1.017	554	680	-201	-518			2.757	2.423
443	454			2.455	2.583			5.645	5.885
3,7%	29,1%	neg.	neg.					3,6%	8,3%
80,7%	31,7%	neg.	neg.					84,3%	74,8%

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)

### ZINSÜBERSCHUSS

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
<b>Zinserträge</b>			
Zinserträge aus Termin- und Sichteinlagen	50	95	- 47
Zinserträge aus sonstigen Darlehen	290	326	- 11
Zinserträge aus Hypothekendarlehen der Hypothekenbanken	231	282	- 18
Zinserträge aus Kommunalkrediten	95	127	- 25
Zinserträge aus Finanzanlagen	195	340	- 43
Zinserträge aus Hedge Accounting	730	896	- 19
Sonstige Zinserträge	50	55	- 9
<b>Summe Zinserträge</b>	<b>1.641</b>	<b>2.121</b>	<b>- 23</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>			
Zinsaufwendungen für Termin- und Sichteinlagen	35	166	- 79
Zinsaufwendungen für Spareinlagen	22	37	- 41
Zinsaufwendungen für begebene Wertpapiere	128	147	- 13
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	271	331	- 18
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	36	36	0
Zinsaufwendungen für Hedge Accounting	745	878	- 15
Sonstige Zinsaufwendungen	59	69	- 14
<b>Summe Zinsaufwendungen</b>	<b>1.296</b>	<b>1.664</b>	<b>- 22</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>345</b>	<b>457</b>	<b>- 25</b>

Die Darstellung des Zinsüberschusses wurde einschließlich der entsprechenden Vorjahreszahlen angepasst, um ein detaillierteres Bild über die Ertragslage des Konzerns zu vermitteln.

### RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	67	90	- 26
Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	99	107	- 7
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>17</b>	<b>88</b>

## PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
<b>Provisionserträge</b>			
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	50	50	0
Zahlungsverkehr / Kontoführung	49	51	-4
Kreditgeschäft	28	23	22
Kartengeschäft	83	70	19
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	8	7	14
Sonstige Provisionserträge	6	4	50
<b>Summe Provisionserträge</b>	<b>224</b>	<b>205</b>	<b>9</b>
<b>Provisionsaufwendungen</b>			
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	18	24	-25
Zahlungsverkehr / Kontoführung	4	4	0
Kreditgeschäft	4	5	-20
Kartengeschäft	46	44	5
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	3	4	-25
Sonstige Provisionsaufwendungen	0	0	0
<b>Summe Provisionsaufwendungen</b>	<b>75</b>	<b>81</b>	<b>-7</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>149</b>	<b>124</b>	<b>20</b>

## ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN (HEDGE ACCOUNTING)

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-121	70	< -100
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	126	-76	> 100
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>-6</b>	<b>&gt; 100</b>

## ERGEBNIS AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZINSTRUMENTEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten			
klassifiziert als Handel (Held for Trading)	-67	179	< -100
designiert zum Fair Value (Fair-Value-Option)	177	-70	> 100
<b>Gesamt</b>	<b>110</b>	<b>109</b>	<b>1</b>

## ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
<b>Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen</b>			
Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen	9	6	50
Aufwendungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	17	38	-55
<b>Summe Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>-8</b>	<b>-32</b>	<b>75</b>
<b>Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen</b>			
Erträge aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	8	24	-67
Aufwendungen aus Wertminderungen von Finanzanlagen	25	11	> 100
<b>Summe Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>-17</b>	<b>13</b>	<b>&lt; -100</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-25</b>	<b>-19</b>	<b>-32</b>

## ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETEN ANTEILEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Bewertungsergebnis	10	-2	> 100
Laufendes Ergebnis	0	0	0
Wertaufholung (+)/Wertminderung (-) Beteiligungsansatz	5	-8	> 100
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>-10</b>	<b>&gt; 100</b>

## SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1	3	-67
Ergebnis aus Investment Properties	4	2	100
Ergebnis aus Schuldscheindarlehen	0	10	-100
Umsatzerlöse der Nicht-Kreditinstitute	8	8	0
IT-Erträge	0	1	-100
Entkonsolidierungserfolge	-13	-15	13
Sonstige Steueraufwendungen	0	1	-100
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	-6	-16	63
<b>Gesamt</b>	<b>-6</b>	<b>-8</b>	<b>25</b>

## VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Personalaufwendungen	263	262	0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	30	31	-3
Andere Verwaltungsaufwendungen	207	191	8
<b>Gesamt</b>	<b>500</b>	<b>484</b>	<b>3</b>

## Personalaufwendungen:

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	196	196	0
Soziale Abgaben	29	30	-3
Aufwendungen für Unterstützung und für Altersversorgung	38	36	6
<b>Gesamt</b>	<b>263</b>	<b>262</b>	<b>0</b>

## Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte:

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen</b>			
Planmäßige Abschreibungen	18	18	0
Wertminderungen	0	0	0
<b>Summe Abschreibungen auf Sachanlagen</b>	<b>18</b>	<b>18</b>	<b>0</b>
<b>Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte</b>			
Planmäßige Abschreibungen	12	13	-8
Wertminderungen	0	0	0
<b>Summe Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>-8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>-3</b>

## Andere Verwaltungsaufwendungen:

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Gebäude- und Raumkosten	31	31	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	2	0
IT-Aufwendungen	84	76	11
Werbung und Marketing	14	14	0
Geschäftsbetriebskosten	35	34	3
Beratungen, Prüfungen, Beiträge	33	26	27
Personalabhängige Sachkosten	7	7	0
Sonstige	1	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>207</b>	<b>191</b>	<b>8</b>

## SALDO AUS RESTRUKTURIERUNGS-AUFWENDUNGEN UND -ERTRÄGEN

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Restrukturierungserträge	0	0	0
Restrukturierungsaufwendungen	1	31	-97
<b>Gesamt</b>	<b>-1</b>	<b>-31</b>	<b>97</b>

## AUFWAND AUS BANKENABGABE

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Aufwand Bankenabgabe	11	14	-21
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>14</b>	<b>-21</b>

## STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

in Mio. €	1.1. – 30.6. 2013	1.1. – 30.6. 2012	Veränderung in %
Tatsächliche Steuern	6	22	-73
Latente Steuern	11	3	> 100
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>	<b>25</b>	<b>-32</b>

## Angaben zur Bilanz (Notes)

## FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>LaR</b>			
<b>Termin- und Sichteinlagen</b>	<b>12.989</b>	<b>9.211</b>	<b>41</b>
täglich fällig	1.930	1.433	35
bis drei Monate	3.703	2.379	56
über drei Monate bis ein Jahr	6.426	5.399	19
über ein Jahr bis fünf Jahre	930	0	x
<b>Darlehen</b>	<b>4.112</b>	<b>3.913</b>	<b>5</b>
bis drei Monate	461	392	18
über drei Monate bis ein Jahr	885	897	-1
über ein Jahr bis fünf Jahre	2.045	1.936	6
über fünf Jahre	721	688	5
<b>Schuldscheindarlehen</b>	<b>750</b>	<b>790</b>	<b>-5</b>
bis drei Monate	15	30	-50
über drei Monate bis ein Jahr	149	51	>100
über ein Jahr bis fünf Jahre	496	609	-19
über fünf Jahre	90	100	-10
<b>Kommunalkredite</b>	<b>637</b>	<b>865</b>	<b>-26</b>
bis drei Monate	22	206	-89
über drei Monate bis ein Jahr	26	41	-37
über ein Jahr bis fünf Jahre	589	559	5
über fünf Jahre	0	59	-100
<b>Andere Forderungen</b>	<b>102</b>	<b>33</b>	<b>&gt;100</b>
täglich fällig	82	10	>100
bis drei Monate	1	1	0
über drei Monate bis ein Jahr	8	3	>100
über ein Jahr bis fünf Jahre	11	19	-42
<b>Gesamt LaR</b>	<b>18.590</b>	<b>14.812</b>	<b>26</b>
<b>Gesamt</b>	<b>18.590</b>	<b>14.812</b>	<b>26</b>

## FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>LaR</b>			
<b>Termin- und Sichteinlagen</b>	<b>1.653</b>	<b>1.805</b>	<b>- 8</b>
täglich fällig	1.103	1.086	2
bis drei Monate	109	260	- 58
über drei Monate bis ein Jahr	416	436	- 5
über ein Jahr bis fünf Jahre	21	19	11
über fünf Jahre	4	4	0
<b>Darlehen</b>	<b>5.386</b>	<b>5.745</b>	<b>- 6</b>
bis drei Monate	424	466	- 9
über drei Monate bis ein Jahr	921	914	1
über ein Jahr bis fünf Jahre	2.261	2.512	- 10
über fünf Jahre	1.780	1.853	- 4
<b>Schuldscheindarlehen</b>	<b>1.125</b>	<b>1.187</b>	<b>- 5</b>
bis drei Monate	37	8	> 100
über drei Monate bis ein Jahr	188	113	66
über ein Jahr bis fünf Jahre	481	652	- 26
über fünf Jahre	419	414	1
<b>Hypothekendarlehen der Hypothekenbanken</b>	<b>17.232</b>	<b>17.635</b>	<b>- 2</b>
bis drei Monate	2.111	1.877	12
über drei Monate bis ein Jahr	2.043	2.385	- 14
über ein Jahr bis fünf Jahre	10.023	10.123	- 1
über fünf Jahre	3.055	3.250	- 6
<b>Grundpfandrechtl. gesicherte Darlehen</b>	<b>5.603</b>	<b>5.979</b>	<b>- 6</b>
bis drei Monate	220	378	- 42
über drei Monate bis ein Jahr	524	403	30
über ein Jahr bis fünf Jahre	2.045	2.184	- 6
über fünf Jahre	2.814	3.014	- 7
<b>Kommunalkredite</b>	<b>9.789</b>	<b>10.792</b>	<b>- 9</b>
bis drei Monate	1.055	1.541	- 32
über drei Monate bis ein Jahr	892	494	81
über ein Jahr bis fünf Jahre	5.754	6.162	- 7
über fünf Jahre	2.088	2.595	- 20
<b>Andere Forderungen</b>	<b>1.082</b>	<b>1.139</b>	<b>- 5</b>
täglich fällig	864	928	- 7
bis drei Monate	9	9	0
über drei Monate bis ein Jahr	103	102	1
über ein Jahr bis fünf Jahre	74	70	6
über fünf Jahre	32	30	7
<b>Gesamt LaR</b>	<b>41.870</b>	<b>44.282</b>	<b>- 5</b>
<b>AfS</b>			
<b>Kommunalkredite</b>	<b>310</b>	<b>435</b>	<b>- 29</b>
bis drei Monate	3	125	- 98
über drei Monate bis ein Jahr	136	13	> 100
über ein Jahr bis fünf Jahre	95	222	- 57
über fünf Jahre	76	75	1
<b>Gesamt AfS</b>	<b>310</b>	<b>435</b>	<b>- 29</b>
<b>Gesamt</b>	<b>42.180</b>	<b>44.717</b>	<b>- 6</b>



## RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	- 14	- 15	7
Forderungen an Kunden	- 829	- 865	4
<b>Gesamt</b>	<b>- 843</b>	<b>- 880</b>	<b>4</b>

## POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN SICHERUNGSTRUMENTEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Positive Marktwerte aus Derivaten in Mikro-Fair-Value-Hedges	1.104	1.472	- 25
Positive Marktwerte aus Derivaten in Makro-Cashflow-Hedges	415	488	- 15
<b>Gesamt</b>	<b>1.519</b>	<b>1.960</b>	<b>- 23</b>

## ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Handelsaktiva (Held for Trading)	10.440	13.212	- 21
Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (Fair-Value-Option)	4.370	4.844	- 10
<b>Gesamt</b>	<b>14.810</b>	<b>18.056</b>	<b>- 18</b>

## Handelsaktiva (Held for Trading):

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>HfT</b>			
<b>Finanzanlagen</b>	<b>491</b>	<b>376</b>	<b>31</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	390	293	33
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	101	83	22
<b>Darlehen und Kreditzusagen</b>	<b>251</b>	<b>0</b>	<b>x</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs</b>	<b>7.000</b>	<b>9.111</b>	<b>- 23</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Nichthandelsbuchs</b>	<b>2.698</b>	<b>3.725</b>	<b>- 28</b>
<b>Gesamt</b>	<b>10.440</b>	<b>13.212</b>	<b>- 21</b>

Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte (Fair-Value-Option):

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>FVO</b>			
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>45</b>	<b>45</b>	<b>0</b>
Schuldscheindarlehen	45	45	0
<b>Finanzanlagen</b>	<b>4.325</b>	<b>4.799</b>	<b>- 10</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.318	4.763	-9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7	36	-81
<b>Gesamt</b>	<b>4.370</b>	<b>4.844</b>	<b>- 10</b>

#### FINANZANLAGEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>LaR</b>	<b>10.745</b>	<b>12.272</b>	<b>- 12</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.745	12.272	-12
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0
<b>AfS</b>	<b>21.387</b>	<b>19.666</b>	<b>9</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.123	19.428	9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	78	85	-8
Beteiligungen	185	152	22
Verbundene Unternehmen	1	1	0
<b>HtM</b>	<b>841</b>	<b>1.021</b>	<b>- 18</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	841	1.021	-18
<b>Gesamt</b>	<b>32.973</b>	<b>32.959</b>	<b>0</b>

#### NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETE ANTEILE

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Anteile an Kreditinstituten	279	271	3
Anteile an sonstigen Unternehmen	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>279</b>	<b>271</b>	<b>3</b>

**IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	591	591	0
Sonstige selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	10	11	-9
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	69	75	-8
<b>Gesamt</b>	<b>670</b>	<b>677</b>	<b>-1</b>

**SACHANLAGEN**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	402	412	-2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	99	105	-6
<b>Gesamt</b>	<b>501</b>	<b>517</b>	<b>-3</b>

**INVESTMENT PROPERTIES**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Unbebaute Grundstücke	0	0	0
Bebaute Grundstücke und Gebäude	46	43	7
<b>Gesamt</b>	<b>46</b>	<b>43</b>	<b>7</b>

**SONSTIGE AKTIVA**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Forderungen aus gestellten Sicherheiten	2.858	3.484	-18
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33	38	-13
Rechnungsabgrenzung	22	7	>100
Sonstige Steuerforderungen (außer Ertragsteueransprüchen)	1	1	0
Übrige	213	215	-1
<b>Gesamt</b>	<b>3.127</b>	<b>3.745</b>	<b>-17</b>

## VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>Termin- und Sichteinlagen</b>	<b>23.394</b>	<b>19.313</b>	<b>21</b>
täglich fällig	1.076	400	> 100
bis drei Monate	18.036	16.951	6
über drei Monate bis ein Jahr	4.247	927	> 100
über ein Jahr bis fünf Jahre	35	1.035	-97
<b>Begebene Namensschuldverschreibungen und Namenspfandbriefe</b>	<b>787</b>	<b>841</b>	<b>-6</b>
bis drei Monate	35	121	-71
über drei Monate bis ein Jahr	116	74	57
über ein Jahr bis fünf Jahre	400	333	20
über fünf Jahre	236	313	-25
<b>Begebene Schuldscheindarlehen</b>	<b>885</b>	<b>982</b>	<b>-10</b>
bis drei Monate	30	53	-43
über drei Monate bis ein Jahr	174	67	> 100
über ein Jahr bis fünf Jahre	452	599	-25
über fünf Jahre	229	263	-13
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>531</b>	<b>1.099</b>	<b>-52</b>
täglich fällig	5	281	-98
bis drei Monate	15	25	-40
über drei Monate bis ein Jahr	39	205	-81
über ein Jahr bis fünf Jahre	194	239	-19
über fünf Jahre	278	349	-20
<b>Gesamt</b>	<b>25.597</b>	<b>22.235</b>	<b>15</b>

## VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>Termin- und Sichteinlagen</b>	<b>21.756</b>	<b>20.620</b>	<b>6</b>
täglich fällig	14.652	14.420	2
bis drei Monate	6.754	5.759	17
über drei Monate bis ein Jahr	334	426	-22
über ein Jahr bis fünf Jahre	12	9	33
über fünf Jahre	4	6	-33
<b>Spareinlagen</b>	<b>5.732</b>	<b>5.792</b>	<b>-1</b>
bis drei Monate	3.196	3.393	-6
über drei Monate bis ein Jahr	2.522	2.384	6
über ein Jahr bis fünf Jahre	13	12	8
über fünf Jahre	1	3	-67
<b>Begebene Namensschuldverschreibungen und Namenspfandbriefe</b>	<b>5.637</b>	<b>6.016</b>	<b>-6</b>
bis drei Monate	346	188	84
über drei Monate bis ein Jahr	281	306	-8
über ein Jahr bis fünf Jahre	1.371	1.305	5
über fünf Jahre	3.639	4.217	-14
<b>Begebene Schuldscheindarlehen</b>	<b>3.436</b>	<b>3.583</b>	<b>-4</b>
bis drei Monate	226	130	74
über drei Monate bis ein Jahr	338	295	15
über ein Jahr bis fünf Jahre	2.104	2.322	-9
über fünf Jahre	768	836	-8
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>1.274</b>	<b>1.172</b>	<b>9</b>
täglich fällig	674	565	19
bis drei Monate	4	4	0
über drei Monate bis ein Jahr	11	10	10
über ein Jahr bis fünf Jahre	82	77	6
über fünf Jahre	503	516	-3
<b>Gesamt</b>	<b>37.835</b>	<b>37.183</b>	<b>2</b>

## VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>17.320</b>	<b>18.996</b>	<b>- 9</b>
Hypothekendarlehen	7.393	8.263	- 11
Öffentliche Darlehen	3.328	3.799	- 12
Sonstige Schuldverschreibungen	6.599	6.934	- 5
<b>Sonstige verbrieftes Verbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>615</b>	<b>- 100</b>
<b>Gesamt</b>	<b>17.320</b>	<b>19.611</b>	<b>- 12</b>

Wesentliche, in den ersten sechs Monaten begebene Emissionen, Rückzahlungen und Rückkäufe von Schuldverschreibungen und Eigenkapitaltiteln betreffen verschiedene Verbindlichkeitenpositionen und setzen sich wie folgt zusammen:

Gattung		Währung	Nominal (in Mio. WE) 30.6.2013	Nominal (in Mio. WE) 31.12.2012
Emissionen	Anleihen	EUR	100	701
	Hypothekendarlehen	EUR	1.400	1.000
	Anleihen	USD	640	1.874
Rückzahlungen	Anleihen	EUR	995	1.313
	Hypothekendarlehen	EUR	1.850	2.532
	Anleihen	USD	800	2.124
	Anleihen	GBP	0	150
Rückkäufe	Hypothekendarlehen	EUR	0	924

Rückkäufe eigener Emissionen sind auch Teil des üblichen Handelsgeschäfts der Bank.

## NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN SICHERUNGSTRUMENTEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Negative Marktwerte aus Derivaten in Mikro-Fair-Value-Hedges	1.544	2.044	- 24
Negative Marktwerte aus Derivaten in Makro-Cashflow-Hedges	823	859	- 4
<b>Gesamt</b>	<b>2.367</b>	<b>2.903</b>	<b>- 18</b>

## ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BILANZIERTE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Handelsspassiva (Held for Trading)	9.731	12.684	-23
Zum Zeitwert designierte finanzielle Verpflichtungen (Fair-Value-Option)	14.601	15.503	-6
<b>Gesamt</b>	<b>24.332</b>	<b>28.187</b>	<b>-14</b>

## Handelsspassiva (Held for Trading):

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>HfT</b>			
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	71	61	16
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs	7.205	9.209	-22
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Nichthandelsbuchs	2.455	3.414	-28
<b>Gesamt</b>	<b>9.731</b>	<b>12.684</b>	<b>-23</b>

## Zum Zeitwert designierte finanzielle Verpflichtungen (Fair-Value-Option):

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>FVO</b>			
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>690</b>	<b>743</b>	<b>-7</b>
Begebene Schuldscheindarlehen	463	522	-11
Andere Verbindlichkeiten	227	221	3
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>1.175</b>	<b>1.109</b>	<b>6</b>
Begebene Schuldscheindarlehen	484	403	20
Andere Verbindlichkeiten	691	706	-2
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>12.602</b>	<b>13.501</b>	<b>-7</b>
<b>Nachrangkapital / Hybridkapital</b>	<b>134</b>	<b>150</b>	<b>-11</b>
<b>Gesamt</b>	<b>14.601</b>	<b>15.503</b>	<b>-6</b>

**RÜCKSTELLUNGEN**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>Rückstellungen für Pensionen</b>	<b>1.236</b>	<b>1.218</b>	<b>1</b>
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>283</b>	<b>292</b>	<b>-3</b>
Rückstellungen wegen EU-Maßnahmen	9	10	-10
Restrukturierungsrückstellungen	50	51	-2
Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft	11	12	-8
Übrige Rückstellungen	213	219	-3
<b>Gesamt</b>	<b>1.519</b>	<b>1.510</b>	<b>1</b>

**SONSTIGE PASSIVA**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Sicherheiten	1.140	1.508	-24
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	63	79	-20
Rechnungsabgrenzungsposten	13	13	0
Sonstige Steuerverbindlichkeiten (außer Ertragsteuerverpflichtungen)	1	2	-50
Übrige	475	336	41
<b>Gesamt</b>	<b>1.692</b>	<b>1.938</b>	<b>-13</b>

**NACHRANGKAPITAL**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.182	1.207	-2
Genussrechtskapital	0	0	0
Stille Einlagen	700	700	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.882</b>	<b>1.907</b>	<b>-1</b>

**EIGENKAPITAL**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Gezeichnetes Kapital	2.555	2.555	0
Kapitalrücklagen	77	77	0
Gewinnrücklagen	-103	-31	< -100
Rücklage aus Währungsumrechnung	-2	2	< -100
Neubewertungsrücklagen	101	68	49
Anteile im Fremdbesitz	11	12	-8
<b>Gesamt</b>	<b>2.639</b>	<b>2.683</b>	<b>-2</b>



## Sonstige Erläuterungen (Notes)

### Umkategorisierung von Finanzinstrumenten

Durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umkategorisierung (vergleiche Note 61.1 des Anhangs im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012) wurden in den ersten sechs Monaten 2013 Amortisierungen in Höhe von 1 Mio. € im Zinsergebnis erfolgswirksam erfasst. Zudem erfolgten Amortisierungen und Abgänge in der Neubewertungsrücklage AfS, was bis zum 30. Juni 2013 zu einer Erhöhung dieser Rücklage um 10 Mio. € führte. Ohne die Umkategorisierung in 2008 wären im Geschäftsjahr 2013 im Eigenkapital 47 Mio. € erfolgsneutral und 1 Mio. € erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst worden.

### Methoden und Annahmen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

Der beizulegende Zeitwert (Fair-Value) ist der Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte.

Im Rahmen der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wendet der Konzern die Regelungen des IFRS 13 an.

Unter Beachtung der Bewertungshierarchie wird zunächst auf Marktpreise identischer Vermögenswerte oder Schulden zurückgegriffen. Sofern derartige Wertansätze nicht verfügbar sind, erfolgt die Fair-Value-Bewertung unter Rückgriff auf marktübliche Bewertungsmodelle, bei denen die berücksichtigten Parameter unmittelbar oder mittelbar beobachtbar sind. Zur Anwendung kommen dabei finanzmathematische Verfahren wie die Barwertmethode und Optionspreismodelle.

Zum 30. Juni 2013 standen für einen Großteil der Bestände an Schuldverschreibungen Marktpreise beziehungsweise unmittelbar oder mittelbar beobachtbare Parameter zur Verfügung. Bei einem geringen Teil der Finanzinstrumente musste jedoch zur Ermittlung des Fair Value auf nicht beobachtbare Parameter zurückgegriffen werden.

In diesem Fall erfolgt die Ermittlung der Fair Values auf Basis von diskontierten Cashflows, wobei in die Diskontfaktoren am Markt beobachtbare Zinsen, allgemeine Credit Spreads (externe Kategorienspreads nach Branche, Herkunft und Rating) und individuelle Credit Spreads (instrument- und emittentenspezifisch) eingehen. Für die Bestimmung Letzterer werden in einer differenzierten Betrachtung die zuletzt beobachteten plausiblen individuellen Spreads oder aktuellere Spreads verwandter Bonds und Credit Default Swaps sowie eigene Einschätzungen herangezogen, die sich zum Beispiel aus Stützungsaktionen von Staaten ergeben. Die für die Bewertung verwendeten Credit Spreads werden regelmäßig auf Marktgerechtigkeit überprüft und angepasst.

### Finanzinstrumente der Kategorien HfT und FVO sowie Sicherungsderivate

Fair Values für Finanzinstrumente des Handelsbestands, Handelsbuchderivate und Derivate des Nichthandelsbuchs (zusammen HfT) sowie als Sicherungsderivate ausgewiesene Bestände werden – entsprechend der Bewertungshierarchie – primär auf Basis von Börsen- oder Maklerkursen ermittelt. Bei Nichtexistenz derartiger Wertansätze erfolgt die Fair-Value-Bewertung unter Rückgriff auf marktübliche Bewertungsmodelle (insbesondere Barwertverfahren und Optionspreismodelle), in die finanzinstrumentspezifische Marktparameter einfließen. Letzteres trifft auf alle OTC-Derivate zu.

Der Konzern steuert Handelsbuchderivate und Derivate des Nichthandelsbuchs sowie als Sicherungsderivate ausgewiesene Bestände auf Grundlage ihres Nettorisikos gegenüber dem Adressausfallrisiko. Aufgrund konkreter Bewertungshinweise wurde die Fair-Value-Ermittlung überarbeitet. Dies führte zu einer Bewertungsanpassung in Höhe von –5 Mio. €.

Die im Rahmen der FVO bilanzierten Finanzinstrumente werden in der Regel anhand von Börsenkursen beziehungsweise Marktpreisen bewertet. Fair Values von Schuldscheindarlehen werden anhand von marktüblichen, anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt.

#### **Forderungen und Finanzanlagen der Kategorie AfS**

Nicht zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere, Beteiligungen und verbundene Unternehmen, die als Finanzanlagen ausgewiesen werden, sowie ausgewählte Schuldscheindarlehen werden als AfS-Bestand kategorisiert. Deren Fair Value wird grundsätzlich auf Basis von Börsenkursen beziehungsweise Marktpreisen bestimmt.

Ist bei nicht zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren die Fair-Value-Ermittlung nicht auf Grundlage von Börsenkursen oder Marktpreisen möglich, erfolgt die Bewertung auf Basis anerkannter marktüblicher Bewertungsmodelle.

Sofern der Fair Value aufgrund einer fehlenden Preisnotierung für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Dabei handelt es sich um nicht börsennotierte Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, bei denen keine Veräußerung geplant ist.

#### **Forderungen und Finanzanlagen der Kategorie LaR**

Kredite und Forderungen, die unmittelbar an den Schuldner ausgereicht oder unmittelbar gegen den Schuldner begründet wurden, erworbene Kredite und Forderungen, Schuldverschreibungen sowie ABS-Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden beziehungsweise wurden, bilanziert der Konzern – unter Berücksichtigung eventueller Wertminderungen – zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die hierfür angegebenen Fair Values werden grundsätzlich mit Hilfe anerkannter marktüblicher Bewertungsmodelle ermittelt.

Die Bewertung der Darlehensbestände erfolgt durch Diskontierung der Cashflows mit Diskontfaktoren, bestehend aus am Markt beobachtbaren Zinsen, sowie der Credit Spreads. Diese werden aus den Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Basis des internen Ratings und der internen Sicherheitsniveaus abgeleitet. Kosten haben aus konzeptionellen Erwägungen keinen Eingang in die Bewertung gefunden.

Für Forderungen, die als wertgemindert gelten, werden jeweils auf Basis der anzusetzenden Sicherheiten und Verwertungszeiträume sowie der Erwartungen in Bezug auf die zukünftigen Zahlungen und Kosten Cashflow-Profile abgeleitet. Der erzielbare Betrag und somit der Fair Value ergibt sich durch Summierung der diskontierten Cashflows zum Bewertungsstichtag.

#### **Finanzanlagen der Kategorie HtM**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie HtM werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Fair Values für diese Vermögenswerte werden sowohl aus verfügbaren Marktpreisen abgeleitet als auch anhand der dargestellten Bewertungsmodelle ermittelt.

#### **Verbindlichkeiten, verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapital (Kategorie OL)**

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Fair Values für Verbindlichkeiten und Nachrangkapital inklusive der stillen Einlage – sowie bei Nichtexistenz von Marktpreisen auch für verbrieftete Verbindlichkeiten – werden anhand anerkannter marktüblicher Bewertungsmodelle ermittelt.

#### **Außerbilanzielles Geschäft**

Für das außerbilanzielle Geschäft (Treuhandgeschäft sowie Eventualschulden und ähnliche Verpflichtungen) wurden Fair Values nur modellhaft ermittelt.

Für Eventualschulden und ähnliche Verpflichtungen werden bei Abschluss marktgerechte Konditionen vereinbart, welche mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Treuhandgeschäfte haben lediglich Durchleitungscharakter.

Aufgrund der regelmäßigen Konditionsüberprüfung der Avale, der überwiegend kurzfristigen Laufzeit der unwiderrieflichen Kreditzusagen (inklusive Akkreditiven) sowie des Durchleitungscharakters der Treuhandgeschäfte wurden keine signifikanten Ausprägungen der Geschäfte zur Entstehung eines Fair Value ungleich Null identifiziert.

### Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Nachstehend findet sich eine Gegenüberstellung der Fair Values und der Buchwerte für jede Klasse von Finanzinstrumenten, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz angesetzt werden:

in Mio. €	Fair-Value		Buchwert		Stille Reserven/Lasten	
	30.6.2013	31.12.2012	30.6.2013	31.12.2012	30.6.2013	31.12.2012
<b>Aktiva</b>						
<b>LaR</b>	<b>72.362</b>	<b>72.873</b>	<b>70.362</b>	<b>70.486</b>	<b>2.000</b>	<b>2.387</b>
Forderungen an Kreditinstitute	18.677	14.947	18.576	14.797	101	150
Forderungen an Kunden	43.021	45.852	41.041	43.417	1.980	2.435
Finanzanlagen	10.664	12.074	10.745	12.272	-81	-198
<b>HtM</b>	<b>929</b>	<b>1.128</b>	<b>841</b>	<b>1.021</b>	<b>88</b>	<b>107</b>
Finanzanlagen	929	1.128	841	1.021	88	107
<b>Gesamt</b>	<b>73.291</b>	<b>74.001</b>	<b>71.203</b>	<b>71.507</b>	<b>2.088</b>	<b>2.494</b>
<b>Passiva</b>						
<b>OL</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.708	22.395	25.597	22.235	-111	-160
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.413	37.888	37.835	37.183	-578	-705
Verbriefte Verbindlichkeiten	17.634	20.000	17.320	19.611	-314	-389
Nachrangkapital inklusive Stille Einlagen	1.852	1.861	1.882	1.907	30	46
<b>Gesamt</b>	<b>83.607</b>	<b>82.144</b>	<b>82.634</b>	<b>80.936</b>	<b>-973</b>	<b>-1.208</b>

Für Finanzinstrumente der Fair-Value-Kategorie (HfT, FVO und AfS), für Derivate in Sicherungsbeziehungen sowie für Forderungen aus gestellten Sicherheiten beziehungsweise Verbindlichkeiten aus erhaltenen Sicherheiten entsprechen sich Buchwerte und Fair-Values; diese Geschäfte sind in der vorstehenden Tabelle daher nicht enthalten, sondern jeweils in der entsprechenden Note zu finden.

Für das außerbilanzielle Geschäft (Treuhandgeschäfte sowie Eventualschulden und ähnliche Verpflichtungen) ergeben sich über die erfassten Rückstellungen sowie die für das außerbilanzielle Geschäft gebildete Portfoliowertberichtigung hinaus keine signifikanten Ausprägungen der Geschäfte zur Entstehung eines Fair Value ungleich Null. Die entsprechenden Nennbeträge sind nicht in der vorstehenden Tabelle, sondern in den jeweiligen Notes enthalten.

### Angaben zur Fair-Value-Bewertungshierarchie

Die Einteilung der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente in die Fair-Value-Bewertungshierarchien wird folgendermaßen vorgenommen:

#### Level 1

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten ist der aktuelle, an einem aktiven Markt ermittelte Marktpreis der beste Indikator. Als Maßstab für die Bewertung des Fair Value gelten die regelmäßig und rechtzeitig von einer Börse, einem Händler, einem Broker, einer Industriegruppe oder einer Preisagentur zur Verfügung gestellten Preise, vorausgesetzt der Preis spiegelt aktuelle und reguläre Markttransaktionen wider. Somit werden dieser Kategorie börsengehandelte Aktien und Derivate sowie Fonds und Schuldverschreibungen zugeordnet.

**Level 2**

Die Zuordnung von Finanzinstrumenten zur Kategorie Level 2 erfolgt, sofern für ein Finanzinstrument kein belastbarer Marktpreis verfügbar ist. In diesem Fall ist die Bewertung des Fair Value anhand anerkannter und marktüblicher Bewertungsmethoden durchzuführen. Bei diesen Bewertungsmodellen basieren die entsprechenden Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten. Diese Kategorie enthält grundsätzlich die nicht an einer Börse gehandelten Derivate, Schuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen.

**Level 3**

Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen in ihren Bewertungsmethoden Inputparameter auf, welche nicht direkt am Markt beobachtbar sind und bei denen ein signifikanter Einfluss auf den Fair Value des Finanzinstruments besteht. In diesem Fall werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts realistische und auf Marktgegebenheiten basierende Annahmen zugrunde gelegt. Darunter fallen Nachrangverbindlichkeiten sowie ABS-Fonds.

Die Aufteilung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente auf die Hierarchielevel stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	30.6.2013				31.12.2012			
	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3
<b>Aktiva</b>								
<b>AfS</b>	<b>21.511</b>	<b>19.662</b>	<b>1.844</b>	<b>5</b>	<b>19.948</b>	<b>17.362</b>	<b>2.574</b>	<b>12</b>
Forderungen an Kunden	310	0	310	0	435	0	435	0
Finanzanlagen	21.201	19.662	1.534	5	19.513	17.362	2.139	12
<b>HfT</b>	<b>10.440</b>	<b>461</b>	<b>9.976</b>	<b>3</b>	<b>13.212</b>	<b>241</b>	<b>12.966</b>	<b>5</b>
Zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	10.440	461	9.976	3	13.212	241	12.966	5
<b>FVO</b>	<b>4.370</b>	<b>3.618</b>	<b>703</b>	<b>49</b>	<b>4.844</b>	<b>3.574</b>	<b>1.218</b>	<b>52</b>
Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	4.370	3.618	703	49	4.844	3.574	1.218	52
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.519	0	1.519	0	1.960	0	1.960	0
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>37.840</b>	<b>23.741</b>	<b>14.042</b>	<b>57</b>	<b>39.964</b>	<b>21.177</b>	<b>18.718</b>	<b>69</b>
<b>Passiva</b>								
<b>HfT</b>	<b>9.731</b>	<b>92</b>	<b>9.639</b>	<b>0</b>	<b>12.684</b>	<b>70</b>	<b>12.614</b>	<b>0</b>
Zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	9.731	92	9.639	0	12.684	70	12.614	0
<b>FVO</b>	<b>14.601</b>	<b>3.759</b>	<b>10.708</b>	<b>134</b>	<b>15.503</b>	<b>3.872</b>	<b>11.481</b>	<b>150</b>
Zum Zeitwert designierte finanzielle Verpflichtungen	14.601	3.759	10.708	134	15.503	3.872	11.481	150
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.367	0	2.367	0	2.903	0	2.903	0
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>26.699</b>	<b>3.851</b>	<b>22.714</b>	<b>134</b>	<b>31.090</b>	<b>3.942</b>	<b>26.998</b>	<b>150</b>

Aufgrund von zunehmenden Preisquotierungen an aktiven Märkten wurden bis zum 30. Juni 2013 Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 579 Mio. € auf der Aktivseite beziehungsweise 1 Mio. € auf der Passivseite von Level 2 nach Level 1 transferiert. Mit abnehmender Restlaufzeit von Finanzinstrumenten sinkt die Verfügbarkeit von Preisen an einem aktiven Markt. Daher wurden 1.005 Mio. € auf der Aktivseite von Level 1 nach Level 2 umgliedert. Auf der Passivseite gab es keine Umgliederung von Level 1 nach Level 2.

Nachstehend findet sich eine Überleitung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente im Hierarchielevel 3, welche sämtliche Bestandsveränderungen, Transfers aus Level 3 sowie Bewertungsänderungen für das Geschäftsjahr 2013 zeigt:

in Mio. €	1.1.2013	FV-Änderungen des Bestands		Bestandsveränderungen				30.6.2013
		erfolgs-wirksam	erfolgs-neutral	Käufe	Rück-käufe	Verkäufe	Fällig-keiten	
<b>Aktiva</b>								
<b>AfS</b>	12	0	1	0	0	9	0	4
Finanzanlagen	12	0	1	0	0	9	0	4
<b>HfT</b>	5	0	0	0	0	2	0	3
Zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	5	0	0	0	0	2	0	3
<b>FVO</b>	52	4	0	1	0	4	5	48
Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	52	4	0	1	0	4	5	48
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>69</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>55</b>
<b>Passiva</b>								
<b>FVO</b>	150	-10	0	0	-6	0	0	134
Zum Zeitwert designierte finanzielle Verpflichtungen	150	-10	0	0	-6	0	0	134
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>150</b>	<b>-10</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>134</b>

Die Summe der erfolgswirksam erfassten Fair-Value-Änderungen ist im Ergebnis aus zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten enthalten. Auf die Bestände am Bilanzstichtag bezogen beträgt die Summe dieser Änderungen 2 Mio. €.

Im laufenden Geschäftsjahr 2013 gab es bei den zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten keine Transfers zwischen dem Hierarchielevel 3 und den Hierarchieleveln 1 und 2.

Für die in Level 3 bilanzierten ABS-Fonds auf der Aktivseite werden die Preiszulieferungen der Fonds verwendet. Gesonderte Sensitivitäten werden daher nicht ermittelt. Für die in Level 3 bilanzierten Finanzinstrumente auf der Passivseite sind die Credit Spreads die einzigen nicht am Markt beobachtbaren Inputparameter. Für die Auswirkung einer Änderung dieses Parameters wurden marktübliche Bandbreiten unterstellt. Die Auswirkungen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

in Mio. €	Änderung Fair-Value-Ansatz bei unterer marktüblicher Grenze	Änderung Fair-Value-Ansatz bei oberer marktüblicher Grenze
<b>Passiva</b>		
<b>FVO</b>	<b>4</b>	<b>12</b>
Zum Zeitwert designierte finanzielle Vermögenswerte	4	12
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>4</b>	<b>12</b>

Bei einem Ansatz am äußeren Ende dieser Bandbreiten hätte sich der ausgewiesene beizulegende Zeitwert um 12 Mio. € erhöht beziehungsweise um 4 Mio. € verringert.

### Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und in der Bilanz als Nettobetrag ausgewiesen, wenn der Konzern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein juristisch durchsetzbares Recht hat, die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen, oder die Verwertung der betreffenden Vermögenswerte simultan mit der Begleichung der Verbindlichkeit vorzunehmen.

Im Konzern werden insbesondere Derivate und Pensionsgeschäfte mit zentralen Kontrahenten sowie Kompensationsvereinbarungen saldiert.

In den nachfolgenden Tabellen werden, getrennt für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, sowohl die bilanziellen Aufrechnungseffekte als auch die Beträge ausgewiesen, die Verrechnungsvereinbarungen unterliegen, jedoch nicht den bilanziellen Saldierungskriterien entsprechen. Bei den Aufrechnungsvereinbarungen handelt es sich im Wesentlichen um Master Agreements und Rahmenverträge (wie beispielsweise Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte oder ISDA Master Agreement).

Finanzinstrumente, die in den unten dargestellten Tabellen in der Zeile „Bruttobetrag aus Saldierung“ aufgeführt sind, erfüllen die Nettingkriterien des IAS 32.42 und werden mit den Beträgen aus der Zeile „Bruttobetrag vor Verrechnung“ saldiert. Für Finanzinstrumente, die in dem Tabellenbereich „Beträge, welche die Saldierungskriterien nicht erfüllen“ ausgewiesen werden, erfolgt keine bilanzielle Aufrechnung. Dabei handelt es sich um Geschäfte, die Master Agreements und Rahmenverträgen unterliegen, in denen die Abwicklung ausschließlich auf Bruttobasis erfolgt oder ein Netting nur über alle Transaktionen hinweg im Falle eines Event of Defaults möglich ist, so dass kein jederzeit juristisch durchsetzbares Recht besteht, eine Aufrechnung durchzuführen. Andere in diesem Bereich aufgeführte Instrumente sind Sicherheiten in der Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten.

Die Zeile „Nettobilanzposition“ spiegelt den in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag wider und die Zeile „Nettobetrag“ die Differenz aus „Nettobilanzposition“ und nicht saldierungsfähigen Positionen.

## SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

in Mio. €	Art des Geschäfts beziehungsweise der Transaktion					
	30.6.2013			31.12.2012		
	Derivate	Reverse Repos	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate	Reverse Repos	Sonstige finanzielle Vermögenswerte
Bruttobetrag vor Verrechnung	11.263	11.329	148	14.911	8.247	150
Bruttobetrag aus Saldierung	47	1.136	148	0	1.226	125
<b>Nettobilanzposition</b>	<b>11.216</b>	<b>10.193</b>	<b>0</b>	<b>14.911</b>	<b>7.021</b>	<b>25</b>
<b>Beträge, welche die Saldierungskriterien nicht erfüllen</b>	<b>10.120</b>	<b>10.190</b>	<b>0</b>	<b>11.897</b>	<b>7.005</b>	<b>0</b>
Finanzinstrumente	8.894	3.622	0	10.285	2.721	0
Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	113	6.560	0	142	4.283	0
Barsicherheiten	1.113	8	0	1.470	1	0
<b>Nettobetrag</b>	<b>1.096</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3.014</b>	<b>16</b>	<b>25</b>

## SALDIERUNG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	Art des Geschäfts beziehungsweise der Transaktion					
	30.6.2013			31.12.2012		
	Derivate	Repos	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Derivate	Repos	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
Bruttobetrag vor Verrechnung	11.783	18.616	234	15.219	15.363	214
Bruttobetrag aus Saldierung	47	1.136	148	0	1.226	125
<b>Nettobilanzposition</b>	<b>11.736</b>	<b>17.480</b>	<b>86</b>	<b>15.219</b>	<b>14.137</b>	<b>89</b>
<b>Beträge, welche die Saldierungskriterien nicht erfüllen</b>	<b>11.467</b>	<b>17.372</b>	<b>0</b>	<b>13.371</b>	<b>14.135</b>	<b>0</b>
Finanzinstrumente	8.894	3.622	0	10.285	2.721	0
Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	17	13.738	0	0	11.414	0
Barsicherheiten	2.556	12	0	3.086	0	0
<b>Nettobetrag</b>	<b>269</b>	<b>108</b>	<b>86</b>	<b>1.848</b>	<b>2</b>	<b>89</b>



## Eventualschulden und ähnliche Verpflichtungen

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>Eventualschulden aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen</b>	<b>437</b>	<b>439</b>	<b>0</b>
Kreditbürgschaften	75	77	-3
Akkreditive	21	30	-30
Sonstige Bürgschaften	341	332	3
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen (Buchkredite, Avalkredite, Kommunal- / Hypothekendarlehen, Sonstige unwiderrufliche Kreditzusagen)</b>	<b>2.699</b>	<b>2.357</b>	<b>15</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.136</b>	<b>2.796</b>	<b>12</b>

## Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem Konzern Landesbank Berlin Holding nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen gemäß IAS 24 die Gruppen

- Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (S-Erwerbsgesellschaft) – Mehrheitsaktionärin der Holding sowie Komplementärin der Beteiligungsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (S-Beteiligungsgesellschaft) und – als Komplementärin in der S-Erwerbsgesellschaft – Regionalverbandsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH (RVG),
- Tochterunternehmen der Holding, Gemeinschaftsunternehmen und Unternehmen, auf welche die Holding maßgeblichen Einfluss nehmen kann, sowie
- natürliche Personen in Schlüsselpositionen der LBB und Holding, zu denen insbesondere Vorstand und Aufsichtsrat gehören, sowie die Geschäftsführer des beherrschenden Mutterunternehmens.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2012 haben sich die im Abschnitt „Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats“ aufgeführten Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats ergeben.

### Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen um den Mehrheitseigner

Für die Erstellung des RVG-Konzernabschlusses 2012 und die damit im Zusammenhang von der LBB im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags zwischen der LBB und der RVG erbrachten Leistungen wurden der RVG 91 T€ in Rechnung gestellt.

Mit der RVG besteht eine zu marktüblichen Bedingungen geführte Girokonto-Verbindung, die bisher nur in geringem Umfang (6 T€) einlageseitig genutzt wird, sowie ein zu marktüblichen Bedingungen geführtes Tagesgeldkonto in Höhe von 6 T€. Berichtspflichtige Geschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt. Mit der S-Erwerbsgesellschaft und der S-Beteiligungsgesellschaft bestehen zum Stichtag keine bankgeschäftlichen Beziehungen.

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen der Holding im Sinne des IAS 24 gehören auf Seiten des Mehrheitseigners neben der S-Erwerbsgesellschaft, der S-Beteiligungsgesellschaft und der RVG auch die Geschäftsführer der RVG.

Mit zwei Geschäftsführern der RVG bestehen zu marktüblichen Bedingungen geführte Girokonto-Verbindungen auf Guthabenbasis und ein Geschäftsführer der RVG verfügt außerdem über ein Tagesgeldkonto zu marktüblichen Bedingungen (Gesamtsaldo: 171 T€).

Für einen Geschäftsführer der RVG bestand bis zum 30. April 2013 ein mit der LBB AG abgeschlossener Dienstvertrag über eine Kapazität von 20 %.

Die Mitglieder der Geschäftsführung der RVG und ihre nahen Angehörigen haben keine weiteren berichtspflichtigen Geschäfte getätigt.

#### **Geschäfte und Rechtsbeziehungen mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann**

Die nahestehenden Unternehmen des Anteilsbesitzes sind in der „Anteilsbesitzliste“ (vergleiche Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2012, Note 66) unter „Tochterunternehmen (IAS 27) vollkonsolidiert“ beziehungsweise „Tochterunternehmen (IAS 27) nicht vollkonsolidiert“ aufgeführt. Die Anteilsbesitzliste beinhaltet auch Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und die Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann (Assoziierte Unternehmen). Zum 30. Juni 2013 ergaben sich keine wesentlichen Änderungen in der Anteilsbesitzliste.

Zu den nahestehenden Unternehmen des Anteilsbesitzes bestanden Geschäftsbeziehungen in folgendem Umfang:

#### **NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	22	22	0
Sonstige Aktiva	14	14	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	3	33

Es bestehen Wertberichtigungen gegenüber den nicht konsolidierten Tochterunternehmen in Höhe von 0,2 Mio. € (31. Dezember 2012: 0,2 Mio. €).

Gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 1,7 Mio. € (31. Dezember 2012: 1,4 Mio. €) und, wie bereits zum 31. Dezember 2012, keine Eventualschulden aus Bürgschaften und Gewährleistungen.

#### **JOINT VENTURES**

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	0	x

Es bestehen (wie zum 31. Dezember 2012) keine Wertberichtigungen, unwiderruflichen Kreditzusagen oder Eventualschulden aus Bürgschaften und Gewährleistungen gegenüber Joint Ventures.

Zu Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss nehmen kann, bestanden Geschäftsbeziehungen in folgendem Umfang:

#### ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

in Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	2.743	2.460	12
Forderungen an Kunden	66	68	-3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	209	197	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13	17	-24
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	33	33	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	21	21	0

Es bestehen (wie zum 31. Dezember 2012) keine Wertberichtigungen gegenüber den assoziierten Unternehmen.

Gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 1,4 Mio. € (31. Dezember 2012: 1,4 Mio. €) und, wie bereits zum 31. Dezember 2012, keine Eventualschulden aus Bürgschaften und Gewährleistungen.

Die an die nahestehenden Unternehmen ausgegebenen Kredite wurden zu marktüblichen Konditionen gewährt. Im Zinsüberschuss des Konzerns sind die Zinsaufwendungen und die Erträge aus den Geschäftsbeziehungen als Zinsergebnis enthalten. Das Zinsergebnis des Konzerns wird aus den Geschäftsbeziehungen zu den nahestehenden Unternehmen entsprechend den Volumina und der marktüblichen Verzinsung beeinflusst.

#### Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Herr Martin K. Müller ist zum 30. April 2013 aus dem Vorstand der Holding und dem Vorstand der LBB ausgeschieden. Er ist zum 1. Mai 2013 in den Vorstand der DekaBank eingetreten. Der Aufsichtsrat der LBB hat am 16. April 2013 der Bestellung von Herrn Volker Alt zum Generalbevollmächtigten zugestimmt. Nach einer Übergangszeit soll Herr Alt in den Vorstand der Berliner Sparkasse aufrücken und dort die Zuständigkeit für die bisher von Herrn Müller verantwortete Marktfolge übernehmen. Der Aufsichtsrat der Holding hat Herrn Jan Bettink mit Wirkung zum 1. Mai 2013 zusätzlich zu seinem Vorstandsmandat in der LBB als Nachfolger von Martin K. Müller in den Vorstand der Holding bestellt.

Im Berichtszeitraum erfolgten keine Änderungen der bestehenden dienstvertraglichen Regelungen (Vorstandsverträge). Der Aufsichtsrat der LBB hat in seiner Sitzung vom 18. Februar 2013 turnusmäßig über eine Anpassung der ruhegehaltstfähigen Festgehälter beraten. Es wurde beschlossen, im Jahr 2013 keine Erhöhung vorzunehmen, sondern eine entsprechende Entscheidung um ein Jahr zu verschieben. Eine etwaige Anpassung in 2014 soll dann für ein Jahr gelten, damit der reguläre Zwei-Jahresturnus erhalten bleibt. Die nicht ruhegehaltstfähigen Festbezüge sind für 2013 ebenfalls unverändert zum Vorjahr.

Mit Herrn Müller wurde ein Aufhebungsvertrag geschlossen, der unter anderem vorsieht, dass der pro rata temporis erdiente Anteil des nicht ruhegehaltstfähigen Festgehalts zeitnah nach Beendigung des Dienstvertrags ausbezahlt wird. Zudem wurde vereinbart, dass seine Anwartschaften auf Altersruhegeld et cetera auf die DekaBank übertragen werden.

Der Aufsichtsrat der LBB hat in seiner Sitzung am 13. Juni 2013 über die variablen erfolgsabhängigen Vergütungen intensiv beraten und auf Basis der für die jeweiligen Jahre geltenden Regelungen entschieden. Für das Geschäftsjahr 2010 wurde ein Abschlag von 20 % und für das Geschäftsjahr 2009 ein Abschlag von 30 % auf die Vorbehaltstantieme der in diesen Geschäftsjahren amtierenden Vorstandsmitglieder gewährt. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde insgesamt eine Zieltantieme von 700 T€ (Vorjahr: 0 T€) festgesetzt.

Die personelle Zusammensetzung der Aufsichtsräte der Holding und der LBB hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 dahingehend verändert, dass Herr Claus Friedrich Holtmann seine Mandate zum Ablauf des 31. Mai 2013 niedergelegt hat. Als seine Nachfolger wurden Herr Dr. Michael Ermrich mit Wirkung vom 11. Juli 2013 zum Mitglied des Aufsichtsrats der Holding und Herr Helmut Späth mit Wirkung vom 17. Juli 2013 zum Mitglied des Aufsichtsrats der LBB bestellt.

Eine Übersicht über die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Holding befindet sich im Anhang.

Den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der Holding beziehungsweise der LBB wurden im Berichtszeitraum folgende Vergütungen zuteil:

in T€	1.1. – 30.6.2013	1.1. – 30.6.2012
Gesamtbezüge des Vorstands der LBB <sup>1)</sup>	2.636	2.642
(davon erfolgsabhängige variable Vergütung)	(317)	(210)
davon Gesamtbezüge des Vorstands der Holding <sup>2)</sup>	1.024	959
(davon erfolgsabhängige variable Vergütung)	(190)	(135)
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der Holding <sup>3)</sup>	308	305
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der LBB <sup>3)</sup>	130	131
an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene gezahlt <sup>4)</sup>	3.365	3.326
Zuführung zu den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der LBB	624	3.095
darin Zuführung zu den Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der Holding	240	1.183
	<b>30.6.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis zurückgestellt	103.055	102.556
für Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der LBB zum Jahresende zurückgestellt	15.536	17.075
darin für Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern der Holding zum Jahresende zurückgestellt	7.298	6.189

<sup>1)</sup> bestehend aus den Herren Dr. Evers, Bettink, Demolière, Kulartz, Müller (bis 30. April 2013), Tessmann

<sup>2)</sup> bestehend aus den Herren Dr. Evers, Müller (bis 30. April 2013) und Bettink (ab 1. Mai 2013)

<sup>3)</sup> ohne Umsatzsteuer, Konzernabgaben

<sup>4)</sup> darin enthalten für Vorjahre 0 T€ (Vorjahr: 86 T€). Hierin nicht enthalten ist die vom Aufsichtsrat der Berlin Hyp in der Sitzung vom 18. März 2013 für Herrn Bettink beschlossene und 2013 gezahlte erfolgsabhängige variable Vorbehaltsvergütung in Höhe von 81 T€ (Vorjahr: 81 T€) für die Geschäftsjahre 2009 und 2010.

Von der Landesbank Berlin AG gewährte Vorschüsse und Kredite an Gremienmitglieder:

in T€	30.6.2013	31.12.2012
an Mitglieder des Vorstands der LBB	3	4
davon an Mitglieder des Vorstands der Holding	3	4
an Mitglieder des Aufsichtsrats der Holding	177	202
an Mitglieder des Aufsichtsrats der LBB	162	179

Die Salden beinhalten zu Kundenkonditionen gewährte Annuitätendarlehen sowie zu Mitarbeiterkonditionen in Anspruch genommene Dispositionskredite und Abrechnungssalden auf Kreditkartenkonten. Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats der Holding resultieren die Veränderungen im Wesentlichen aus der Rückführung von in Anspruch genommenen Annuitätendarlehen und Dispositionskrediten.

Geschäftsvorfälle wie Grundstücksverkäufe, geleistete und bezogene Dienstleistungen, Leasingverhältnisse, Kredit- und sonstige Geschäfte bei Personen in Schlüsselstellungen zu nicht marktconformen Konditionen liegen nicht vor. Für einzelne Gremienmitglieder oder deren Familienmitglieder bestehen Konten bei Tochterunternehmen des Konzerns.

### Ereignisse nach dem 30. Juni 2013

Die Vorstände von Landesbank Berlin und DekaBank haben sich – vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Gremien – auf die Eckpunkte für den Verkauf des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts der LBB sowie der Fondsgesellschaft LBB-INVEST an die DekaBank geeinigt.

Die DekaBank übernimmt die LBB-INVEST und führt sie als eigenständige Gesellschaft am Standort Berlin weiter. Darüber hinaus wechseln mit dem kundenbezogenen Kapitalmarktgeschäft die dort tätigen Handels- und Vertriebsmitarbeiter der LBB zur DekaBank.

Über die Höhe des Kaufpreises wurde Stillschweigen vereinbart. Die konkrete Ausarbeitung der entsprechenden Verträge erfolgt in den kommenden Wochen.

## Organe der Landesbank Berlin Holding AG

### Vorstand

**Dr. Johannes Evers**

Vorsitzender

**Martin K. Müller**

bis 30. April 2013

**Jan Bettink**

ab 1. Mai 2013

### Aufsichtsrat

**Georg Fahrenschon**

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands

**Bärbel Wulff\***

stellv. Vorsitzende

Vorsitzende des Betriebsrats der Landesbank Berlin AG

**Hans Jörg Duppré**

Präsident des Deutschen Landkreistages

**Michael Dutschke\***

stellv. Vorsitzender des Betriebsrats

der Landesbank Berlin AG

Senior-Referent Organisationssteuerung der Landesbank Berlin AG

**Dr. Michael Ermrich**

ab 11. Juli 2013

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands

**Christina Förster\***

Fachsekretärin für Finanzdienstleistungen der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

**Dr. Rolf Gerlach**

Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

**Gerhard Grandke**

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen

**Artur Grzesiek**

Vorstandsvorsitzender der

Sparkasse KölnBonn

**Sascha Händler\***

Spezialist / Teamkoordinator Internationales

Geschäft der Landesbank Berlin AG

**Gerhard Henschel\***

Mitglied des Betriebsrats der

Landesbank Berlin AG

**Gerald Herrmann\***

Bundesfachgruppenleiter Sparkassen/

Bundesbank ver.di, Bundesverwaltung Berlin

**Claus Friedrich Holtmann**

bis 31. Mai 2013

Geschäftsführender Präsident des

Ostdeutschen Sparkassenverbands

**Michael Jänichen\***

Bereichsleiter Firmenkunden

der Landesbank Berlin AG

**Daniel Kasteel\***

Mitglied des Betriebsrats der

Landesbank Berlin AG,

Projektmitarbeiter im Bereich

Organisationssteuerung

der Landesbank Berlin AG

**Thomas Mang**

Präsident des Sparkassenverbands

Niedersachsen

**Frank Meysel\***

Mitglied des Betriebsrats der

Landesbank Berlin AG,

Mitarbeiter im Bereich Compliance

der Landesbank Berlin AG

**Helmut Schleweis**

Vorsitzender des Vorstands

der Sparkasse Heidelberg

**Peter Schneider**

Präsident des Sparkassenverbands

Baden-Württemberg

**Dr. Harald Vogelsang**

Vorstandssprecher der HASPA

Finanzholding und der

Hamburger Sparkasse AG

**Frank Wolf\***

Fachbereichsleiter Finanzdienstleistungen

der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

\* Arbeitnehmervertreter

## Ausschüsse des Aufsichtsrats

Bilanzprüfungs-, Personal-  
und Strategieausschuss

**Georg Fahrenschon**  
Vorsitzender

**Bärbel Wulff**  
stellv. Vorsitzende

**Michael Jänichen**

**Thomas Mang**

**Helmut Schleweis**

**Frank Wolf**

Vermittlungsausschuss

**Georg Fahrenschon**

**Christina Förster**

**Peter Schneider**

**Bärbel Wulff**

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

### An die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis 30. Juni 2013 einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Wir erteilen diese Bescheinigung auf Grundlage des mit der Gesellschaft geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die beiliegenden Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 zu Grunde liegen.

Berlin, den 2. August 2013

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt	ppa. Mario Bauschke
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer



## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, 2. August 2013

Der Vorstand

Dr. Johannes Evers

Jan Bettink

## Wichtige Adressen

### **Landesbank Berlin Holding AG**

Alexanderplatz 2  
10178 Berlin  
Telefon: 030/869 500  
Telefax: 030/869 830 74  
[www.lbb-holding.de](http://www.lbb-holding.de)

### **Landesbank Berlin AG**

Alexanderplatz 2  
10178 Berlin  
Telefon: 030/869 801  
Telefax: 030/869 830 74  
[www.lbb.de](http://www.lbb.de)

### **Niederlassung London**

LBB Landesbank Berlin London Branch  
1 Crown Court, 66 Cheapside  
GB-London EC2V 6 LR  
Telefon: +44/20/757 262 00  
Telefax: +44/20/757 262 99

### **Niederlassung Luxemburg**

LBB Landesbank Berlin  
30, Boulevard Royal  
L-2449 Luxemburg  
Telefon: +352/477 80  
Telefax: +352/477 820 09

### **Landesbank Berlin Investment GmbH**

Kurfürstendamm 201  
10719 Berlin  
Telefon: 030/245 645 00  
Telefax: 030/245 645 45  
[www.lbb-invest.de](http://www.lbb-invest.de)

### **Berliner Sparkasse**

Niederlassung der Landesbank Berlin AG  
Alexanderplatz 2  
10178 Berlin  
Telefon: 030/869 801  
Telefax: 030/869 830 74  
[www.berliner-sparkasse.de](http://www.berliner-sparkasse.de)

Eine aktuelle Aufstellung der Vertriebsstandorte finden Sie im Internet unter [www.berliner-sparkasse.de/Standorte](http://www.berliner-sparkasse.de/Standorte).

**Privatkunden**

<b>Private Banking</b>	Badensche Straße 41	10715 Berlin	030/869 840 55
<b>Marktbereich Nord</b>	Scharnweberstraße 14	13405 Berlin	030/869 747 860
<b>Marktbereich Süd</b>	Berliner Straße 40–41	10715 Berlin	030/869 747 610
<b>Marktbereich Süd-Ost</b>	Frankfurter Allee 147	10365 Berlin	030/869 742 691
<b>Mobile Beratung</b>	Badensche Straße 41	10715 Berlin	030/869 812 50
<b>DirektBankService</b>	Gustav-Meyer-Allee 1	13355 Berlin	030/245 53 092

**Firmenkunden**

<b>Zentrale FirmenCenter</b>	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 843 89
<b>Dezentrale FirmenCenter</b>	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 830 11
<b>FirmenCenter Mittelstand</b>	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 747 671
<b>FirmenCenter Zukunftsbranchen</b>	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 820 44
<b>FirmenCenter Gründung und Nachfolge</b>	Badensche Straße 23	10715 Berlin	030/869 839 44
<b>BusinessLine</b>	Brunnenstraße 111	13355 Berlin	030/245 824 40

**Immobilienfinanzierung**

<b>Immobilienfinanzierung Inland</b>	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 957 91
Geschäftsstelle Düsseldorf	Königsallee 60	40212 Düsseldorf	0211/839 22 01
Geschäftsstelle Frankfurt am Main	Bockenheimer Anlage 2	60322 Frankfurt am Main	069/150 66 11
Geschäftsstelle Hamburg	Neuer Wall 19	20354 Hamburg	040/286 658 921
Geschäftsstelle München	Isartorplatz 8	80331 München	089/291 949 10

**Wohnungsunternehmen/Region Berlin**

Berlin/Region Ost	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 955 90
Wohnungsunternehmen	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 955 86

**Immobilienfinanzierung Ausland**

Repräsentanz Amsterdam	WTC Schiphol Schiphol Boulevard 263	NL-1118 BH Schiphol	+31/20/206 596 3
Repräsentanz Paris	40, Rue La Pérouse	F-75116 Paris	+33/1/730 425 21
Repräsentanz Warschau	Mokotowska Square Mokotowska 49	PL-00-542 Warschau	+48/22/376 512 1
Zentrale Betreuung Ausland	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 956 32
<b>Immobilienfinanzierung Verbund-/Konsortialgeschäft</b>	Corneliusstraße 7	10787 Berlin	030/259 955 80

**Kapitalmarktgeschäft**

<b>Business Management</b>	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/245 610 16
Relationship Management			030/245 629 03
<b>Client Business Distribution</b>	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/869 625 65
<b>Client Business Production</b>	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/869 612 43
<b>Treasury und Trading</b>	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/245 624 07 030/245 665 16
<b>Internationales Geschäft</b>	Alexanderplatz 2	10178 Berlin	030/245 651 35

## Abkürzungsverzeichnis

<b>ABS</b>	Asset-Backed-Securities
<b>AfS</b>	Available for Sale
<b>AG</b>	Aktiengesellschaft
<b>Berlin Hyp</b>	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin
<b>CaR</b>	Capital at Risk
<b>CCE</b>	Current Credit Exposure
<b>DRS</b>	Deutsche Rechnungslegungs Standards
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EZB</b>	Europäische Zentralbank
<b>FINMAS</b>	Finanzmarktplatz für Sparkassen
<b>FVO</b>	Fair-Value-Option
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>HfT</b>	Held for Trading
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>HtM</b>	Held to Maturity
<b>IAS</b>	International Accounting Standards
<b>IFRS</b>	International Financial Reporting Standards
<b>IT</b>	Informationstechnologie
<b>KG</b>	Kommanditgesellschaft
<b>KWG</b>	Gesetz über das Kreditwesen (Kreditwesengesetz)
<b>LaR</b>	Loans and Receivables
<b>LBB</b>	Landesbank Berlin AG, Berlin
<b>LBBH</b>	Landesbank Berlin Holding AG, Berlin
<b>LBB-INVEST</b>	Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin
<b>MaRisk</b>	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
<b>OL</b>	Other Liabilities
<b>OTC</b>	Over the Counter
<b>RVG</b>	Regionalverbandsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH, Neuhardenberg
<b>RWA</b>	Risk Weighted Asset
<b>S-Beteiligungs- gesellschaft</b>	Beteiligungsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg
<b>SEPA</b>	Single Euro Payments Area
<b>S-Erwerbs- gesellschaft</b>	Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg
<b>SKP</b>	S-Kreditpartner GmbH, Berlin
<b>SolvV</b>	Solvabilitätsverordnung
<b>TAN</b>	Transaktionsnummer
<b>WE</b>	Währungseinheit

## Impressum

### **Herausgeber**

Landesbank Berlin Holding AG  
Unternehmenskommunikation  
Alexanderplatz 2  
10178 Berlin

### **Konzeption und Gestaltung**

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

### **Druck**

Broermann Druck + Medien GmbH, Troisdorf

Landesbank Berlin Holding AG  
Alexanderplatz 2  
10178 Berlin  
Postfach 11 08 01  
10838 Berlin  
Telefon: 030/869 500  
Telefax: 030/869 830 74

Für Anfragen zum Kurzbericht  
stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Investor Relations  
Telefon: 030/869 663 89  
Telefax: 030/869 694 163 1  
E-Mail: [ir@lbb.de](mailto:ir@lbb.de)

[www.lbb.de](http://www.lbb.de)

